

Bote vom Untersee und Rhein

Dienstag, 12. September 2023
123. Jahrgang, Nr. 72, CHF 1.80

Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein und die angrenzenden Gemeinden

Druckerei Steckborn Louis Keller AG
Seestrasse 118, 8266 Steckborn
Tel. 052 762 02 22, Fax 052 762 02 23
info@druckerei-steckborn.ch
www.bote-online.ch



AZ 8266 Steckborn

Diessenhofen feiert seinen Fussballclub

Von vergangenen Donnerstag bis Sonntag war anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums einiges geboten

(ji) Das vergangene Wochenende stand für den FC Diessenhofen ganz im Zeichen seines 75. Geburtstags. Dabei stand die Dankbarkeit ganz im Fokus des festlichen Geschehens. Bereits am Donnerstag lud der Verein seine treuen und grosszügigen Sponsoren zu einem Essen ein. Dazu konnte in Stammheim die Infrastruktur der Firma Schneider genutzt werden, die ihr 100-Jahr-Jubiläum feierte. Nebst dem Stadtpräsidenten Markus Birk, der dem Verein einen grosszügigen Scheck überreichte, war die 129-fache Nationalspielerin Martina Moser Ehrengast. Sie stellte sich den Fragen vom ehemaligen Formel-1-Reporter Michael Stäuble.

Der nächste Dank galt den Mitgliedern des Vereins in Form zweier rauschender Partynächte am Freitag- und Samstagabend, die jeweils durch ein Seniorenturnier, respektive einem internen Vereinsturnier, an dem sich Spielerinnen und Spieler vom Nachwuchsalter bis zu den Senioren beteiligten. Danach heizten der Südtiroler Alex Pezzei am Freitag und DJ Pino am Samstag tüchtig ein. Die Arbeitseinsätze der Vereinsmitglieder wurden dabei auf ein Minimum reduziert, damit allen Gelegenheit geboten wurde, tüchtig zu feiern.

Abgerundet wurde das Jubiläumswochenende am Sonntag mit der Gastgeberrolle für die Delegiertenversammlung des Thurgauer Fussballverbands, mit Nationalrat Manuel Strupler, Kantonsratspräsident Andreas Zuber und Stadtpräsident Markus Birk als besondere Gäste, sowie parallel als Austragungsort des sportlichen Vergleichs der kantonalen Nachwuchs-



FCD-Präsident Antonio Palella (Mitte) mit Ex-Nationalspielerin Martina Moser und Ex-Formel-1-Reporter Michael Stäuble an den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen des Fussballvereins.

wahlen mit den Alterskolleginnen und -kollegen des FC Schaffhausen.

Dem langen Feierwochenende war der Wettergott besonders gut gesinnt und erfreute die Fussballerinnen und Fussballer sowie deren Gäste mit hochsommerlichen Verhältnissen. Ein ausführlicher Bericht über diese Anlässe folgt in der Freitagsausgabe.

5. Memorial-Bergrennen Steckborn

Das grosse Oldtimer-Fest wird am Wochenende vom 23. und 24. September Treffpunkt für alle Autofans

Das 5. Memorial-Bergrennen in Steckborn vom 23. und 24. September 2023 rückt schnell näher. Nebst dem neuen Teilnehmerrekord von 345 Oldtimer-Fahrzeugen (Autos, Motorräder und Rennwagen) dürfen sich die Zuschauenden anlässlich des 75-Jahre-Porsche-Jubiläums auf etliche Sportwagen des gleichnamigen Traditionsunternehmens und auf einen Le Mans-Sieger im Fahrerfeld freuen.

Steckborn am Bodensee wird am 23. und 24. September 2023 zum Treffpunkt für alle Autofans. Denn das Memorial-Bergrennen 2023 wartet mit einem Rekord, seltenen Sportwagen und einem illustren Fahrerfeld auf. Erstmals werden an dem seit 1955 durchgeführten Bergrennen 345 Oldtimer-Fahrzeuge über die 2,8 Kilometer lange Bergstrecke fahren – ein neuer Teilnehmerrekord! Die Strecke führt auf der Frauenfelderstrasse von der Untersee-Gemeinde Steckborn über den Seerücken in Richtung Hörhausen.

Le Mans-Sieger Marco Werner im Porsche 918 Spyder

Für Marco Werner, den dreifachen Sieger des Le Mans-24h-Rennens, dürfte deren Bewältigung kein Problem sein. Sein Tipp an alle Fahrerinnen und Fahrer: «Kennt das Limit eures Autos – und nutzt es nicht ganz aus!». Der erfahrene Rennfahrer Marco Werner, welcher in der Untersee-Gemeinde Ermatingen lebt, gibt während den Renntagen aber nicht nur wertvolle Tipps, sondern setzt sich auch selbst ans Steuer. Er fährt in einem Porsche 918 Spyder der Autobau Erlebniswelt Romanshorn. Dieser exklusive Hybrid-Sportwagen mit Baujahr 2014 verfügt über 887 PS und hat einen Schätzwert von über zwei Millionen Franken. Die seltene Preziose ist Teil der zahlreichen Porsche-Fahrzeuge, welche zu Ehren des 75-Jahre-Jubiläums von Porsche an den Start rollen.

Steckborn heisst am Rennwochenende alle Oldtimer-Fans willkommen. Die empfohlene Anreise für Zuschauende mit der SBB endet am Bahnhof Steckborn quasi mitten im Fahrerlager und der Boxengasse. Wer die Fahrt nach Steckborn in einem Oldtimer unter die Räder nimmt, löst im Vorfeld mit Vorteil auf der Homepage des Memorial-Bergrennens das Oldtimer-Package: Für 50 Franken erhalten zwei Personen und ihr Fahrzeug (1986 und älter) einen VIP-Parkplatz nahe des Fahrerlagers, zwei Tageseintritte sowie zwei Tribünenplätze mit bester Sicht auf die Rennstrecke.

Alle weiteren Informationen sind zu finden unter: www.bergrennen-steckborn.ch.



Fredy Alexander Lienhard, Claude Schönherr und Marco Werner (vlnr) freuen sich auf das Memorial Bergrennen.

Sommerstimmung beim Guggeliplausch

Die Stadtmusik Steckborn lud zum 14. Steckborner Guggeliplausch auf die Seeschulhauswiese



Die Stadtmusik Steckborn zusammen mit dem Musikverein Merishausen im Wok beim gemeinsamen Auftritt.

(ms) Herrliches Wetter und feiner Grillduft am See luden am vergangenen Samstag zum Verweilen und Geniessen ein. Die Stadtmusik Steckborn veranstaltete den 14. Steckborner Guggeliplausch. Zum Glück hatte man sich dazu entschieden, ein offenes Zelt aufzustellen, denn die sommerlichen Temperaturen liessen das Publikum schwitzen und nur dank des erfrischenden

Luftchens war es einigermaßen erträglich. Während die ersten Gäste sich mit Getränken und Guggeli versorgten, platzierte sich der Musikverein Merishausen im Wok. Zu fröhlichen Klängen gingen die 100 Guggeli respektive die 200 Poulet im Chörbli über die Theke und im Laufe des frühen Nachmittags hatte der Grillmeister aus Schleithelm seine «Arbeit» zur Zufriedenheit aller erledigt. Nebst den namensgebenden Guggeli waren auch Würste, Pommes und Kuchen auf der Speisekarte zu finden. Kurz, für alle gab's etwas Feines für das leibliche Wohl und die beiden Musikgesellschaften sorgten für die nötige Stimmung.

Gegenseitige Besuche in Steckborn und Merishausen

Musikalischer Gast am Guggeliplausch war der Musikverein Merishausen. Der Musikverein Merishausen ist auch ein Verein mit Harmoniebesetzung und beteiligt sich aktiv am Dorfleben. Nachdem die Stadtmusik Steckborn letztes Jahr am Merishauser Hagenfest aufspielte, war nun ein Gegenbesuch angesagt. Höhepunkt war dann das gemeinsame Konzert der beiden Musikvereine unter abwechselnder Leitung. Diesen geselligen Anlass nutzte die Stadtmusik Steckborn, um für die Neuuniformierung die Werbetrommel zu rühren. Wie Hanspeter Nufer, Präsident der Stadtmusik Steckborn, erklärte, sei man zwar auf gutem Weg aber noch nicht am Ziel. Entsprechende Flugblätter mit den Sponsormöglichkeiten lagen auf den Tischen und ein originell geschmückter und gut platzierter Bass nahm dankbar Spenden entgegen.

Neues Gerät für den Forst

Steiner Stadtrat legt dem Einwohnerrat unter anderem einen Kredit von 550000 Franken für einen Zangenschlepper vor

(uj) Der alte Traktor sei mittlerweile seit 15 Jahren im Einsatz, so lautet einer der Gründe, weshalb der Stadtrat Stein am Rhein einen Zangenschlepper für den Forst anschaffen will. Er beantragt deshalb dem Einwohnerrat einen Kredit von 550000 Franken. Man habe eine Situationsanalyse vorgenommen, heisst es in der Vorlage. Diese brachte zutage, dass sich die Arbeit im Forst stark veränderte und dass sie durch das jetzige Personal nicht mehr zu bewältigen sei. Dann werden auch die steilen Hänge als Grund angeführt, die schwierig zu bewirtschaften sind und auch viel Gefahrenpotenzial aufweisen. Man wolle mit dem Kauf des Zangenschleppers mit Kran, Greifersäge und Doppeltrommelseilwinde das Unfallrisiko minimieren. Zudem biete der Zangenschlepper neben ökologischen Vorteilen auch die Möglichkeit, für Dritte Aufträge ausführen zu können. Das vorgeschlagene Modell setzte sich gegen fünf weitere Gefährte durch, deren Vor- und Nachteile in der Vorlage fein säuberlich aufgelistet sind. Trotz hoher Kosten sei der Kauf des Zangenschleppers dank seiner Effizienz eine wirtschaftliche Lösung.

Im Wissen, dass im Alterszentrum bereits wieder Sanierungen anstehen, hat sich der Einwohnerrat mit den letzten Um- und Anbauten auseinandergesetzt, respektive deren Bauab-

rechnung zu verabschieden. Sie schliesst mit einem Plus von einer knappen Million gegenüber dem erteilten Kredit aus. Dieser belief sich auf 6,85 Millionen Franken, die Schlussrechnung auf knapp 8 Millionen Franken. Der Stadtrat begründet das mit diversen Mehrkosten, beispielsweise in der Küche. Auch wurde der Garten neu angelegt. Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) spricht in ihrem Bericht von einer komplexen, aber nachvollziehbaren Rechnung. Sie empfiehlt künftig, die Vorplanung wegen der Kostensicherheit im Detail festzulegen. Ebenso empfiehlt sie, künftig bei grossen Bauten eine begleitende Kommission zur Kontrolle einzusetzen. Bleibt noch festzustellen, dass die Jakob und Emma Wandler-Stiftung den Löwenanteil von rund 5,9 Millionen Franken finanziert, so dass die Stadt noch 1,977 Millionen Franken an Kosten von knapp 8 Millionen Franken zu tragen hat.

Als drittes Traktandum steht ein Postulat von Lorea Montenegro SP zur Debatte. Sie fordert darin, Tagesschulen in Stein am Rhein einzuführen. Sie begründet die Forderung einerseits mit der sozialen Integration durch Tagesschulen. Sie erwähnt auch, dass Eltern so berufstätig sein können und dass man junge Familien so eine angenehme Zukunft bieten könne. Die Sitzung findet am kommenden Freitag statt.

«Kulturverein» Homburg

In der Mehrzweckhalle in Hörstetten ist am Samstag, 16. September, ein buntes Programm zu sehen

Die Homburger Bevölkerung trifft sich am Samstag, 16. September 2023, in der Mehrzweckhalle in Hörstetten, um Kultur zu erleben. Der Vorstand hat ein munteres Programm zusammengestellt, im Vordergrund sind die herausragenden Leistungen von den Vereinen und Einzelpersonen zu würdigen.

Die Brass Band Musikgesellschaft Hörhausen mit den JungbläserInnen darf auf keinen Fall fehlen. Die kleine Jugendriege wird das Turnerische zum Besten geben, wie auch eine Rock 'n' Roll Einlage von der Rock Academy aus Frauenfeld sorgen für Stimmung. Aus dem Ferienpass Projekt Endstand werden die Singspatzen ihren Auftritt haben. Das Jodelchörli vom Chlingebärg umrahmt die Jungbürgeraufnahme und die Verabschiedung der Feuerwehrleute. Und ab 19.00 Uhr wird die Männerriege Hörhausen ein feines Menü anbieten. «Kulturverein» freut sich auf Ihren Besuch.

Heute vor 175 Jahren trat die Bundesverfassung in Kraft

Johann Georg Böschenstein aus Stein am Rhein wirkte im Rahmen der Tagsatzung massgeblich an deren Entstehung mit

Es gibt wohl kaum einen Steiner Politiker des 19. Jahrhunderts, wie Johann Georg Böschenstein (1804–1885), der so viel wichtige Ereignisse der Schweizer Geschichte hautnah erlebte und mitgestaltete. Doch bis heute ist ihm keine Biografie gewidmet. Es gibt auch keine gute Abbildung von ihm.

Böschenstein wurde zu Beginn der Mediationszeit in Stein am Rhein in einfachen Verhältnissen geboren. Der Vater war Küfer. Über seinen schulischen und beruflichen Werdegang ist nichts bekannt. Erst nach dem liberalen Umschwung im Kanton Schaffhausen in den 1830er Jahren machte er politische Karriere.

Stein am Rhein wurde bekanntlich erst in den Wirren der Helvetik und Mediation dem Kanton Schaffhausen zugeteilt. Die einstmaligen stolzen und (fast) unabhängigen Steiner mussten sich nun mit den neuen Herren aus der Munotstadt arrangieren. Dies fiel bei gewissen Fragen nicht leicht. Nach dem Untergang des napoleonischen Systems gab es in Schaffhausen eine starke konservative Bewegung, welche die vorrevolutionären Verhältnisse wiederherstellen wollte, dazu gehörte auch, dass die Stadt Schaffhausen die politische und wirtschaftliche Vormachtstellung über den Rest des Kantonsgebietes beanspruchte. Auch wenn Maximalforderungen der konservativen Stadtbürger nicht erfolgreich waren, musste die Bevölkerung auf dem Land eine Verschlechterung ihrer Vertretung im Grossen und Kleinen Rat hinnehmen. Im Grossen Rat war die Stadt Schaffhausen mit 48 Sitzen, Stein am Rhein mit vier und die übrigen Gemeinden mit 22 Sitzen vertreten. Noch eklatanter ist das Verhältnis im Kleinen Rat: zwölf Vertreter der Stadt, jede städtische Zunft durfte einen Vertreter direkt bestimmen, auch die Steiner Wahlzunft konnte ein Mitglied direkt in den Kleinen Rat entsenden. Die 22 Grossen Räte der Landschaft wählten fünf ihrer Mitglieder in den Kleinen Rat und der gesamte Grosse Rat konnte noch einmal sechs Mitglieder aus seiner Mitte in den Grossen Rat wählen. Die Stadt Schaffhausen dominierte in den nächsten Jahren die wichtigsten Ämter im Kanton.

Verfassungsreform ermöglichte politische Karriere

Die Steiner waren eigentlich nicht gewillt, sich diesen Verhältnissen auszusetzen. Man machte sich wieder einmal daran, den Kanton zu wechseln. Der liberale und demokratische Vorreiter war der benachbarte Kanton Thurgau, dahin wollten sich die Steiner wenden. Diese Bestrebungen verliefen wie früher schon im Sande. Es mag auch eine Rolle gespielt haben, dass es im Kanton Schaffhausen zu einem Aufbegehren der Landschaft kam. Der Anstoss zu einer ausserordentlichen Verfassungsreform wurde von den unzufriedenen Kreisen im Klettgau, in erster Linie Hallau, vorgebracht. So kam es, dass es 1831 nach einem kriegerischen Zwischenfall vor der Stadt Schaffhausen zu einer neuen, moderneren Verfassung kam, welche die Vorherrschaft der Stadt beseitigte und auch zur Trennung von Stadt Schaffhausen und Kanton Schaffhausen führte. Der Kantonsrat (Grosse Rat) bestand neu aus 30 Vertretern aus der Stadt Schaffhausen und 48 Vertretern der Landgemeinden, davon vier aus Stein am Rhein. Der Kleine Rat bestand aus elf vom Kantonsrat aus seiner Mitte bestimmten Männern.

Mit der Regenerationsverfassung gab es Platz in Schaffhausen für Landpolitiker. So startete auch Böschensteins Karriere. Er wurde Kantonsrat (ab 1835) und gleichzeitig Kantonsrichter (1834–1836), sowie bald ans Appellationsgericht (Obergericht) gewählt (1835–1839). Das Thema Gewaltentrennung spielte damals noch keine Rolle. Ab 1839 nahm er im Kantonsrat und im Kleinen Rat Einsitz und wurde auch schon bald als einer von zwei Schaffhauser Vertretern an die Tagsatzung entsandt. 1847 spitzte sich der schwelende Konflikt zwischen den liberalen und konservativen Kantonen zu und es wurde zunächst der Beschluss zu einer Revision des Bundesvertrages von 1815 gefasst. In diese Revisionskommission wurde als Schaffhauser Vertreter Johann Georg Böschenstein gewählt. An der nächsten Tagsatzung wurde der fol-



Abbildung zur letzten Sitzung der vereinigten Schweizerischen Tagsatzung am 29. Oktober 1847, an der neben Johann Georg Böschenstein aus Stein am Rhein auch Johann Konrad Kern aus Berlingen teilgenommen hat.

genschwere Entscheidung getroffen, den Sonderbund aufzulösen. Beide Beschlüsse wurden mit der Schaffhauser Zustimmung gefällt.

Widerstand gegenüber dem Kompromiss

Konsequenterweise wurde Böschenstein 1848 zu den 23 Mitgliedern der Verfassungskommission, die in eineinhalb Monaten in gut 30 Sitzungen eine neue Verfassung für die Schweiz erarbeitet. In dieser Kommission zeigte sich seine liberal-radikale Gesinnung. Böschenstein trat damals für einen starken Zentralstaat mit einem aus einer Kammer bestehenden Parlament mit weitgehender Auflösung der Kantone ein. Damit steht er für eine Fortsetzung der Ideen der Helvetischen Republik. Damit ist er chancenlos und weitab von der Zustimmung der Wahlberechtigten. Der schlussendlich erfolgreiche Kompromiss mit den teilweise souveränen Kantonen und einem Zweikammersystem war nicht nach seinem Herzen, entweder ganz oder gar nicht: «Entweder gestützt auf die Geschichte halte man an gegenwärtigen System fest, oder dann stelle man die Einheitsregierung auf. Alles andere ist Zwischending». Entsprechend lautete auch für die Schlussabstimmung seine Instruktion, zunächst Beibehaltung des status quo, dann Einheitsstaat und zuletzt widerstrebend solle man dem Kompromiss zustimmen.

Entscheidender als in diesen Fragen wirkte Böschenstein im zugeordneten Ausschuss zu Wirtschafts- und Handelsfragen. Er setzte sich dort vehement für die Beseitigung von Binnenzöllen ein. Der Handel und die Wirtschaft der Schweiz mussten seiner Meinung nach im Innern gestärkt werden, um wieder gegen die Abschottungspolitik der Grossmächte anzukommen. Gleichzeitig sprach er sich auch gegen massive Aussenzollschranken aus, um den Freihandel zu fördern.

Lebensabend im Haus zur Fridau

Nach Annahme der neuen Verfassung wurde Johann Georg Böschenstein in den ersten Nationalrat gewählt. Allerdings trat er schon 1850 zurück, sein Nachfolger wurde der Steiner Johann Georg Fuog. Böschenstein blieb aber bis 1864 im Schaffhauser Regierungsrat. Neben seiner politischen Tätigkeit führte er eine «Handlung» im Steinadler in Stein am Rhein. Heute ist in diesem Gebäude die Schaffhauser Kantonbank untergebracht.

Auf lokaler Ebene ist sein Engagement für die Gründung der Steiner Spar- und Leihkasse erwähnenswert. Im Nachhinein unglücklich dürfte sein Einsatz für die Rheinschiffahrt und gegen den Bau einer Eisenbahnverbindung nach Gottmadingen gewesen sein. Dabei geriet er in Gegensatz mit Nationalrat Fuog. Diese Geschichte hatte zur Folge, dass man ihm unterstellte generell gegen Eisenbahnen zu sein und ihn verdächtigte, das Projekt der Winterthur-Singen-Kreuzlingen Bahn (auch Nationalbahn genannt) zu hintertreiben. Dies entsprach allerdings nicht der Wahrheit.

Johann Georg Böschenstein hatte im Alter seinen Wohnsitz aus dem Städtchen in das von ihm erbaute Haus zur Fridau verlegt. Dieses wurde der Stadt Stein am Rhein vererbt und dann verkauft und zum Gasthaus umgebaut. Nachdem die Gastwirtschaft nicht rentierte und Konkurs ging wurde das Gebäude wieder von der Stadt erworben und diente viele Jahre als Kindergarten. Nachdem das Gebäude aufgrund des schlechten Zustandes nicht mehr saniert werden konnte, wurde es abgerissen. Auf dem Gelände der Fridau entstehen jetzt genossenschaftliche Alterswohnungen.

Mehr Informationen zu dieser Zeit können in Rolf Holensteins Buch «Stunde Null. Die Neuerung der Schweiz 1848. Die Privatprotokolle und Geheimbereich. Zürich 2018» nachgelesen werden.

KURZ NOTIERT

Diessenhofen. Erste Hilfe-Kurs für den Frauenverein. Der Gemeinnützige Frauenverein Diessenhofen lädt alle Mitglieder ganz herzlich zum Erste Hilfe-Kurs mit Samariterlehrerin Irene Weber «Weich no wa mache, wenn ...» ein. Anschliessend gemeinsamer Apéro. Treffpunkt: Dienstag, 26. September 2023, 18.55 Uhr Bahnhof Diessenhofen, Abfahrt Zug Richtung Schlattingen 19.03 Uhr, 19.15 Uhr Erste Hilfe-Kurs im Samariterlokal Gmeindschür Schlattingen. Ihr seid alle herzlich eingeladen! Anmeldung bis spätestens Freitag, 22. September 2023, bei Edith Widmer unter Telefon 076 675 37 57. Der Gemeinnützige Frauenverein Diessenhofen freut sich auf viele Teilnehmerinnen.

Steckborn. Umbau einer bestehenden Mobilfunkanlage. Bei dem Baugesuch der Salt Mobile SA zum Umbau einer bestehenden Mobilfunkanlage in der Seestrasse 174 in der ARA Steckborn sind keine Einsprachen eingegangen. Beim Umbau kommt es zu einer geringen Frequenzänderung; die Umrüstung auf 5G-Standard ist bereits erfolgt. Als nächstes entscheidet die Baukommission Steckborn über das Baugesuch. Sollte der Ent-

PEGELSTAND UNTERSEE

September	Di 5.	Mi 6.	Do 7.	Fr 8.	Sa 9.	So 10.	Mo 11.
m. ü. M.	395.97	395.94	395.90	395.86	395.82	395.78	395.76
Pegelstand	4.12	4.09	4.05	4.01	3.97	3.93	3.91

www.hydrodaten.admin.ch

LOKAL-FERNSEHEN

LOKALFERNSEHEN STECKBORN

Oldtimertreffen 2023 + Open-Air-Kino Turmhof

Dienstag, 12. September 2023, ab 5.30 Uhr

Mittwoch, 13. September 2023, ab 5.30 Uhr

jeweils mit laufenden Wiederholungen

Programmorschau: www.lokalfernsehen-steckborn.ch

TELE D Diessenhofen

Diese Woche im Programm:

Zur Person: Pater Albert Seul, Dominikanerpater

Prominenz zu Gast: Zeki Bulgurcu, Comedian

Ständeratswahlen Kanton TG

Ständeratswahlen Kanton SH

Nationalratswahlen Kanton Thurgau (2)

Us üsem Grund und Bode – vom Huhn zum Ei

kein bisschen weise: Mit Wolfgang Lienemann, ehem. Theologie-Professor Uni Bern

Cuisine Politique: Mit Urs Martin, Regierungspräsident TG

Wanderful z'Fuess unterwegs: Ruine Neuburg

Museen der Region: Vinorama Ermatingen

Sendzeiten unter: www.tele-d.ch oder Sendungen online sehen unter www.tele-d.ch/onlinesendungen.html

KREUZLINGER FERNSEHEN

Neuer Kurator Vinorama – Konzert und Ausstellung, Prix Kreuzlingen

Donnerstag, 14. September, ab 5.30 Uhr

Freitag, 15. September 2023, ab 5.30 Uhr

Schulzahnklinik Kreuzlingen, Rückblick Jazzmeile

Samstag, 16. September 2023, ab 5.30 Uhr

Sonntag, 17. September 2023, ab 5.30 Uhr

Montag, 18. September 2023, ab 5.30 Uhr

jeweils mit laufenden Wiederholungen

Konzert in der Klinik Schloss Mammern

In der Schlosskapelle sind am Mittwoch, 13. September, Myriam Hidber Dickinson und Luna Vissers zu hören

Am Mittwoch, 13. September 2023, werden von 17.00 bis 17.45 Uhr Myriam Hidber Dickinson (Flöte) und Luna Vissers (Harfe) herzlich für ein Konzert mit dem Titel «Eine musikalische Reise durch den Spätsommer» in der Schlosskapelle der Klinik Schloss Mammern begrüsst.

Myriam Hidber Dickinson pflegt zurzeit eine rege Konzerttätigkeit mit verschiedenen Kammermusikbesetzungen mit moderner und historischer Instrumentierung in der Schweiz sowie in Brasilien, Italien, USA und Frankreich. Ebenso ist sie als Solistin mit verschiedenen Orchestern in der Schweiz, Ukraine, Bulgarien und in Serbien tätig. Sie unterrichtet an der Musikschule Bülach ZH und gibt regelmässig Meisterkurse in Brasilien, Bulgarien und in den USA.

Luna Vissers erhielt ihren ersten Harfenunterricht im Alter von acht Jahren. Nach ihrem Masterstudium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), studiert sie seit September 2022 Musikpädagogik ebenfalls an der ZHdK. Sie ist Preisträgerin von internationalen Wettbewerben und spielt beim Berner Sinfonieorchester als Akademistin. Ausserdem wurde sie 2023 als erste Harfe in das schleswig-holsteinische Festivalorchester gewählt. Nebst diesen Tätigkeiten spielt sie auch regelmässig als Zuzügerin in Orchestern, wie beispielsweise im Brussels Philharmonic, Euskadiko Orkestra, in der Südwestdeutschen Philharmonie und dem Alumni Sinfonieorchester Zürich. Sie konzertiert zudem auch regelmässig mit ihrer Kammermusikgruppe Trio Alisma und Duo Impromptu.

Sie sind herzlich eingeladen, an diesem Konzert teilzunehmen. Der Eintritt ist frei, Programme werden in der Kapelle verteilt.

scheid, wie derjenige des Kantons, positiv ausfallen, kann der Umbau beginnen.

Stein am Rhein. Vorstellungen im Schwanen Kino. Das Schwanen Kino zeigt folgende Vorstellungen: am Freitag, 15. September, 20.00 Uhr: «The Mies van der Rohes», am Samstag, 16. September, 20.00 Uhr: «Mission: Impossible – Dead Reckoning – Part One» und am Sonntag, 17. September, 20.00 Uhr: «Indiana Jones und das Rad des Schicksals». Weitere Infos zum Kinoprogramm und den weiteren Veranstaltungen im «Schwanen» stehen unter www.cinema-schwanen.ch.

IMPRESSUM

«Bote vom Untersee und Rhein» – Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein und die angrenzenden Gemeinden. Amtliches Publikationsorgan für Steckborn, Berlingen, Mammern, Eschenz, Diessenhofen und Basadingen-Schlattingen.

Verlag und Herstellung: Druckerei Steckborn, Louis Keller AG, Seestrasse 118, 8266 Steckborn, Telefon: 052 7620222, info@druckerei-steckborn.ch, www.druckerei-steckborn.ch, www.bote-online.ch, UID-Nr. CHE-107.064.361.

Redaktion: Martin Keller (mk), Herausgeber: Ulla Babak (ub); Friedrich Gregor (fg); Kathrin Meier (kat).

Regelmässige freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Joachim Bauer (jb), Thomas Brack (tb), Helgard Christen (hch), Thomas Güntert (max), Achim Holzmann (hol), Ernst Hunkeler (eh), Ursula Junker (uj), Stefanie Kern (sb), Marlies Kunz (mkz), Alfred Lanz (al), Susi Lehmann (sl), Werner Lenzin (le), Michael Meni (mme), Judith Meyer (jme), Reto Martin Müller (rmm), Manuela Olgianti (ol), Margrith Pfister-Kübler (kü), Nicole Ponce Heredia (nph), Dieter Ritter (drd), Karin Schoenenberg (kas), Judith Schuck (jus), Peter Spirig (psp), Markus Stebler (ms), Andreas Tavernier (at), Johannes von Arx (jva), Hans-Jürgen Weber (web), Gisela Zweifel-Fehlmann (gzf).

Agentur: Schweizerische Depeschen-Agentur (sda)

Auflage: 4367 Exemplare (WEMF bestätigt) + 105 «Nur-Online-Abonnenten»: Total 4472 Abonnenten.

Erscheinungsweise: Dienstag und Freitag

Inserate-Annahmeschluss: Montag und Donnerstag 8.15 Uhr

Insertionspreise per einspaltige Millimeterzeile s/w: 92 Rp. (Regional), 109 Rp. (Schweiz), 292 Rp. (im Reklameteil), exkl. MWSt. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Preisberechnungen unter www.bote-online.ch.

Inserate-Verbund: ZST-Kombi – Zürcher-/Schaffhauser-/Thurgauer Landzeitungen, 13478 Exemplare, Adveritas Mediaplanung, Telefon 031 529 29 29, info@adveritas.ch.

Abonnementspreise: Fr. 124.– (jährlich), Fr. 73.– (halbjährlich), Einzelverkaufspreis Fr. 1.80, inkl. 2,5% MWSt. Ausland-Abo: jährlich Fr. 253.–, Online-Abo: jährlich Fr. 103.–. Für die Abonnenten der Print-Ausgabe ist die Online-Ausgabe im Preis begriffen.

Geschützte Titel: «Bote vom Untersee» – gegründet 1900; «Anzeiger am Rhein» – gegründet 1848; «Bote vom Untersee und Rhein» – gegründet 2004.

Die Weiterverarbeitung von redaktionellen Texten und von Inseraten oder von Teilen davon bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion.

Seniorenmannschaft mit Podestplatz im Aufwind

Der FC Steckborn nahm am 75-Jahr-Jubiläumsturnier des FC Diessenhofen teil

Am vergangenen Freitag, 8. September, startete die Seniorenmannschaft des FC Steckborn am 75-Jahr-Jubiläumsturnier des FC Diessenhofen in ihre neue Saison. Trainer Cengiz Girgin musste einige knifflige Vorbereitungen für die Aufstellung seiner «Elf» tätigen, sind teils Senioren «noch» etwas Grün hinter den Ohren was Spielposition und Taktik angeht. Dies machte sich in der ersten Begegnung gegen die Heimmannschaft aus Diessenhofen bemerkbar. Aufgeregt und unsicher musste man sich gleich mit 4:1 geschlagen geben.

Die anschliessende Pause wurde genutzt, um die Mängel im Team zu besprechen und sich vermehrt auf die eigenen Stärken zu fokussieren. Im zweiten Spiel gegen den SV Gailingen gelangen offensive wie auch taktische Aufgaben um einiges besser, was zum verdienten 2:1 Sieg führte. Mit mehr Selbstbewusstsein und einigen Anpassungen in der Startaufstellung war die Spannung gross, wie sich die Senioren im letzten Spiel gegen den FC Ramsen schlagen. Mit zunehmender Dämmerung, nachlassender Ausdauer und vermehrten Zweikämpfen reichte es leider nur zu einem torlosen Unentschieden. Mit viel Enthusiasmus und Stolz durften die Steckborner den Pokal als Drittplatzierte entgegennehmen. Den Turniersieg erspielte sich die Heimmannschaft.

An dieser Stelle möchten wir dem FC Diessenhofen zum Turniersieg herzlich gratulieren und danken für die Organisation so-



Die Seniorenmannschaft des FC Steckborn schaffte es mit Rückbesinnung auf ihre eigenen Stärken beim Jubiläumsturnier in Diessenhofen aufs Podest.

wie die anschliessende Geselligkeit mit Musik, Speis und Trank. Dank des Einsatzes einzelner Senioren und der zusätzlichen Unterstützung des Thurgauer Fussballverbandes in Form von Werbung und Flugblättern konnte seit Saisonbeginn ein Team mit langjährigen, ehemaligen sowie neuen Spielern aufgebaut werden. Im professionellen Trainingsbetrieb mit abschliessendem «Mätschlä» und gemeinsamer Geselligkeit sind neue, fussballbegeisterte Senioren ab Jahrgang 1993 und älter jederzeit zum Plauschtraining herzlich willkommen.

Weitere Infos sowie Trainingszeiten sind auf der Internetseite www.fcsteckborn.ch zu finden. Auf viele neue Gesichter freut sich das Senioren-Team.

Ja zum Projekt «Neubau Sportplatz Emmig»

Der Vorstand FDP-Steckborn äussert sich zur Urnenabstimmung vom 24. September 2023

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Steckborn, im Namen der FDP-Steckborn möchten wir Ihnen eine positive Wahlempfehlung zum Projekt «Neubau Sportanlage Emmig» aussprechen. Es ist uns bewusst, dass finanzielle Aspekte eine grosse Rolle spielen, wir aber der festen Überzeugung sind, dass wir diese Chance nutzen sollten, endlich eine zeitgemässe Sportanlage in Steckborn zu bauen.

Sport verbindet Menschen und ist ein wichtiger Bestandteil der Integration. Eine moderne Sportanlage bietet nicht nur den Vereinsmitgliedern optimale Bedingungen, sondern auch allen Sportbegeisterten unserer Gemeinde. Insbesondere die vielen Jugendlichen, die beim FC Steckborn spielen, würden eine gute Perspektive geboten bekommen. Aber auch Trainerinnen und Funktionäre hätten endlich die Möglichkeit, ihre Arbeit optimal auszuüben. Der FC Steckborn hat in dieser Zeit immer Flexibilität gezeigt und sich mit provisorischen Trainingsplätzen arrangiert.

Der Frauenfussball in Steckborn würde zudem eine grosse Chance erhalten, sich weiterzuentwickeln.

Investition in die Zukunft

Wir sind der Meinung, dass der Neubau der Sportanlage Emmig ein wichtiger Schritt für unsere Gemeinde ist und eine Investition in die Zukunft. Sport fördert nicht nur die Gesundheit und das Gemeinschaftsgefühl, sondern trägt auch zur Attraktivität unserer Stadt bei.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass sich die Mehrheit unserer FDP-Mitglieder für das Projekt ausgesprochen hat. Daher empfehlen wir Ihnen, bei der anstehenden Abstimmung für den Neubau der Sportanlage Emmig zu stimmen. Gemeinsam können wir Steckborn zu einer sportlichen Vorzeigegemeinde machen.

LESERBRIEFE

Kritik an den ausufernden Kosten

Warum der in Steckborn geplante Fussballplatz abgelehnt werden muss

Die Stimmbürgerschaft Steckborn weiss erst seit der Informationsveranstaltung zum Fussballplatz, wieviel uns das Ganze kosten soll. Bei der Vernehmlassung wurden die Kosten noch unter dem Deckel gehalten. Nie hat man von einer finanziellen Schallgrenze gesprochen. Man liess den Planern völlig freie Hand.

Nun wissen wir's: Die nach oben offene Planung ergibt Gesamtkosten von mittlerweile mindestens 8.74 Millionen Franken. Allein für ein Clubhaus sollen rund 2.5 Millionen Franken aufgewendet werden. Verschwendischer geht's nicht mehr! Und das Ganze ausschliesslich für einen Club: den Fussballclub. Was empfinden dabei die übrigen Steckborner Vereine?

Dazu müssten wir in der kommenden Zeit jedes Jahr nochmals mindestens 400'000 Franken an Betriebskosten und Abschreibungen aufwenden. Dass ich zu einer solchen Vorlage Nein stimme, ist für mich eine Frage des Masses.

Ernst Füllemann, Steckborn

Ja zum Neubau «Sportanlage Emmig»

Erklärende Darlegung der für das Steckborner Sportplatz-Projekt benötigten Kosten

Vieles wurde bereits gesagt, geschrieben und kommuniziert. Dass unser Fussballclub Steckborn einen neuen Sportplatz benötigt, ist jedoch offensichtlich und längst hinfällig. Der Fussball begeistert als Sportart ein sehr breites Publikum und dies schon seit vielen Jahrzehnten. Aber wie sagt man so schön: «Was gross werden will, muss klein beginnen». Junge Talente starten ihre Karriere oftmals bei einem der unzähligen örtlichen Klubs, wo sie ihren Enthusiasmus und ihre Fähigkeiten für diesen Sport einbringen können. In minutiöser Kleinarbeit wird eine Basis gelegt, auf der dann später aufgebaut wird.

Aktuell trainieren rund 150 Jugendliche – ausgenommen Mädchen und Frauen infolge mangelnder Infrastruktur – und zeigen ihr Können in den Spielen gegen die Mannschaften aus dem Thurgau und anderen Kantonen. Dabei verkörpert der Fussballclub auch unsere Stadt und fungiert als Aushängeschild nach innen und aussen. Der FC Steckborn ist demnach auch ein Botschafter.

Dass eine neue Sportanlage jedoch hohe Investitionskosten verursacht, ist klar. Klar ist auch, dass kein Sportplatz für eine halbe Million gebaut werden kann. Gerne möchte ich zu den vieldiskutierten Investitionskosten meine Gedanken teilen: Der Verein hat in den letzten Jahrzehnten sukzessive Rückstellungen für einen neuen Sportplatz getätigt. Einen Teil des mühsam erarbeiteten Vereinsvermögens von heute (rund 100'000 Franken) wird der FC selber beisteuern. Zudem ist der budgetierte Betrag aus dem Sport-Toto von 100'000 Franken, welcher in der Kostenschätzung aufgelistet ist, dem Fussballclub anzurechnen. Weil der Sport-Toto Antrag nur vom Fussballclub eingereicht werden kann. Hinzu kommt, dass die Mitglieder des Fussballclubs weiterhin Fronarbeit leisten und als Botschafter fungieren werden. Zusätzlich sind bereits weitere Projekte, wie zum Beispiel ein Spendenbarometer, eine Crowdfunding-Plattform und Weitere in Arbeit. Dem Fussballclub ist sehr bewusst, dass ein grosser Beitrag und Investitionen der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern geleistet werden muss.

Bei den jährlich wiederkehrenden Kosten von etwa 400'000 Franken sind Abschreibungen in der Höhe von 205'000 Franken enthalten. Bei Investitionskosten müssen jedoch immer Ab-

schreibungen als Buchwert ausgewiesen werden. Daher sind die erwähnten 205'000 Franken Abschreibungen als nicht anfallende Kosten zu sehen, was den Betrag um mehr als die Hälfte reduziert.

Unter Betriebskosten werden 80'000 Franken Kapitalzinsen aufgeführt, sofern die Stadt einen Kredit beanspruchen müsste. Meiner Ansicht nach, wird es durch den Verkauf des alten Fussballplatzes nicht dazu kommen, dass ein Kredit aufgenommen werden muss. Sollte diese Situation trotzdem eintreten, werden die erwähnten Kapitalzinsen nicht in dieser Höhe anfallen. Weshalb? Die Stadtverwaltung Steckborn hat eine sehr solide Finanzplanung erarbeitet, wodurch die Kapitalzinsen massgeblich reduziert werden können.

Die jährlichen Unterhaltskosten von geschätzten 135'000 Franken wurden aus Erfahrungswerten hochgerechnet. Erlauben Sie mir, hier die Gemeinde Tägerwil als Vergleich zu nehmen. Die Gemeinde unterstützt ihren Fussballclub, mit drei Fussballfeldern und Clubhaus, mit jährlich etwa 210'000 Franken. Das heisst für mich, dass die wiederkehrenden Unterhaltskosten bei rund 100'000 – anstatt 135'000 Franken liegen würden. Auch hier machen sich die FC-Verantwortlichen jedoch bereits Gedanken, wie die Unterhaltskosten minimiert werden können. Könnte zum Beispiel ein grosser Rasenmäheroboter eine Alternative sein?

Dass die Baukosten für das Clubhaus und die Schutzräume hoch sind, hat auch einen direkten Zusammenhang mit dem Gesetz über die Energienutzung vom Kanton Thurgau. In Paragraph 2, Abs. 2 ist festgehalten, dass der Kanton und die Gemeinden bei öffentlichen Gebäuden Vorbildfunktionen wahrnehmen müssen. Dies bedeutet, dass Neubauten und tiefgreifende Umbau- und Sanierungsmassnahmen mindestens nach dem Minergie-Standard oder vergleichbaren Standards auszuführen sind, welche wiederum die Baukosten erhöhen.

Es ist an der Zeit, dass wir den gegenwärtigen und künftigen Kindern, Jugendlichen, Aktiven und Frauen einen zeitgemässen Sportplatz mit einer ansprechenden Infrastruktur ermöglichen. Und das muss uns etwas wert sein! Zu guter Letzt noch eine Anmerkung, die mir am Herzen liegt: Mit grosser Freude und Stolz kommunizieren wir nach Aussen, dass Steckborn eine lebendige Stadt ist. Für unsere Stadt wünsche ich mir weltoffene Bewohnerinnen und Bewohner. Verschiedene Meinungen sollen und müssen Platz haben und offen diskutiert werden. Anonyme Flugblattschreiberinnen und -schreiber verunmöglichen jedoch einen Dialog auf Augenhöhe und lassen Raum für unnötige Spekulationen über deren Hintergründe und möglichen Eigeninteressen. Das finde ich sehr schade.

Francisco Menayo, ehemaliger Präsident des FC Steckborn

Zustände wie in Zürich

Reaktion auf die gegenüber dem Steckborner Sportplatz-Projekt geäusserte Kritik

Bei all den Diskussionen bezüglich dem neuen Sportplatz kommt mir unweigerlich die Stadt Zürich in den Sinn. Auch dort geht es um Fussball: Es ist der grossen Mehrheit der ZürcherInnen klar, dass das alte Hardturmstadion aus dem Jahre 1929 einen Ersatz braucht. Es wurde bereits abgerissen. Es gab bereits etliche Abstimmungen für ein neues Stadion, die angenommen wurden (es hatte etliche sehr gute Projekte darunter). Trotzdem konnte bis jetzt eine kleine Minderheit von Stadiongegnern den Neubau erfolgreich verhindern. Ein Paradebeispiel von Missbrauch der Demokratie wie aus dem Bilderbuch: Eine Minderheit zwingt ihre Meinung der Mehrheit auf. Auch den allermeisten SteckbornerInnen ist bewusst, dass der Fussballplatz Emmig

aus den 50er Jahren völlig veraltet ist. Die letzten 70 Jahre wurde am Fussballplatz Emmig sozusagen auch nichts gemacht. Um uns herum haben alle in den letzten Jahren ihre Sportplätze modernisiert oder erneuert (siehe Pfy, Tägerwil, Kreuzlingen, Münsterlingen und weitere). Ich war fast 20 Jahre lang Fussballschiedsrichter, kenne mich auf Fussballplätzen aus und kann deshalb bestätigen, dass Steckborn in der Zwischenzeit den himmeltraurigsten Sportplatz weit und breit hat.

Die Argumente gegen den neuen Sportplatz sind hauptsächlich: Zu teuer – dieses Argument kommt sozusagen immer von den Gegnern eines Projektes. Hier wird aber nicht gesagt, weshalb zu teuer. Soviel ich weiss, war der Stadtrat bei der Planung involviert. Zu behaupten, es sei zu teuer, ist gleichbedeutend wie zu sagen der Stadtrat hat seine Arbeit nicht gemacht und/oder ist inkompetent.

Neid schüren – andere Vereine kommen zu kurz. Es wird aber nicht gesagt, dass vermutlich der FC, der grösste Verein in Steckborn ist und deshalb schon mehr Aufmerksamkeit benötigt.

Das krassste Gegenargument, das ich gelesen habe war aber (ich musste laut lachen): völlig überdimensioniert. Der neue Sportplatz sollte eigentlich aus zwei regelkonformen Fussballplätzen bestehen. Dies schleckt keine Geiss weg: Wir steuern auf eine 10-Millionen-Schweiz zu. Oder anders gesagt, 50 Prozent mehr Einwohner in der Schweiz als noch vor ein paar Jahren. Demzufolge wird sich auch in Steckborn die Einwohnerzahl erhöhen. Fussball ist nun Mal die beliebteste Sportart in der Schweiz und es wird deshalb in naher Zukunft mehr Fussballer und Mannschaften in Steckborn geben. Richtig ist: Der neue Sportplatz ist eigentlich zu klein dimensioniert, wenn er wie der alte Sportplatz Emmig ein paar Jahrzehnte Bestand haben soll. Aber besser eine Minimallösung als gar keine Lösung.

Wir sagen Ja zum neuen Sportplatz am 24. September 2023, weil es Sinn macht und wir in Steckborn nicht die gleichen Zustände wie in Zürich haben wollen.

Agrippino Mammone, Steckborn

Ja zu einem neuen Fussballplatz, ja für die Fussballjugend

Positive Beurteilung der Urnenabstimmung in Steckborn vom 24. September 2023

Seit Jahrzehnten reden wir von einem neuen Fussballplatz mit einer Infrastruktur, die der heutigen Zeit würdig ist. Jetzt liegt ein Projekt auf, das aus meiner Sicht bestimmt einige Mängel aufweist, doch im Grossen und Ganzen endlich zum Ziel führt. Im Vorfeld sind alle Vereine angefragt worden, ob sie Interesse an einer möglichen Nutzung haben. Ausser einer möglichen Mitbenutzung des Clubhauses für Versammlungen oder andere Anlässe ist mir nicht bekannt, dass ein Verein auch den Sportplatz für Trainings nutzen möchte. Ein Ausbau des Sportplatzes auf dem jetzigen Standort würde bedeuten, dass wir auch hier Landwirtschaftsland für einen zweiten Trainingsplatz und das Infrastrukturgebäude benötigen. Dazu kommen zusätzliche Ausgaben für eine Zufahrtsstrasse, die nach oben verlegt werden müsste. Die Kosten würden in etwa gleich hoch sein wie im vorliegenden Projekt. Die geplante Sportplatzinfrastruktur könnte refinanziert werden durch den Verkauf des alten Emmigsportplatzes. Es würde sogar noch einiges an Geld übrig bleiben. Als Zentrumsgemeinde am Untersee sind wir unserer Jugend und allen Fussballern ein Fussballplatz mit Ausstrahlung schuldig. Daher Ja zum Generationenprojekt, Ja zu einer zeitgemässen Fussballinfrastruktur.

Alfons Eigenmann, Steckborn

Der MTV war unterwegs bei den Mythen

Die Turnfahrt des Männerturnvereins Steckborn führte hoch hinauf in die Innerschweiz und über den Vierwaldstädtersee zurück an den Untersee

(ms/pd) «Es stieg eine muntere Turnerschar ...» am letzten Mittwoch in Steckborn ins Postauto, um die Mythen zu bezwingen. Unter der kompetenten und bewährten Reiseleitung von René Brack ging's für die 14 Männerturner Richtung Innerschweiz. Nach paarmal problemlosem Umsteigen, war's plötzlich soweit. David stellte in Wädenswil mit Entsetzten fest, dass seine Wanderstöcke noch im Zug lagen. Also schnell zurück durch die Unterführung und in den bereitstehenden Zug. Doch oh Schreck in der Zwischenzeit stand schon der nächste Zug bereit und so machte David eine Zusatzschleife via Zürich. Leider blieb er trotz grossem Einsatz für den Rest der Reise stocklos. Rechtzeitig zum Mittagessen in Brunni war die Schar wieder vereint und die zwei Stöcke waren ein beliebtes Gesprächsthema.

Turnen mit Monika

René hatte uns eine Überraschung als Dessert angekündigt und so ging's frischgestärkt den Berg hinauf. Nach rund 70 Höhenmetern war's dann soweit, anstatt am Donnerstag in der Turnhalle zur Fitness erwartete uns Monika vom Leiterteam mit Kaffee und Kuchen zur Wellness. Unser Präsi Alfons musste kurzfristig auf die Turnfahrt verzichten, liess es sich aber nicht nehmen, uns als Oberkellner zu bedienen und Monika zu unterstützen. Die Überraschung war perfekt und als sich dann Monika gemeinsam mit uns auf den Weg Richtung Holzegg machte, waren alle Wanderer voller Tatendrang. Alfons kümmerte sich derweilen um unser Gepäck und mit unseren



Die muntere Turnerschar aus Steckborn vor dem Aufstieg zum Fuss des Mythens, welcher im Hintergrund zu sehen ist.

Turnkameraden, denen der Aufstieg zu Fuss nicht möglich war, fuhren sie mit der Seilbahn zur Holzegg.

Drei Gipfelstürmer

Auf der Holzegg war dann für die meisten Männerturner der geografische Höhepunkt des Tages (1405 m. ü. M.) erreicht und

man genoss die Aussicht und erfrischte sich nach dem Zimmerbezug beim Duschen. David, Peter und Remy hatten jedoch «Höheres» im Sinn und reichten sich ein unter die Schar Gipfelstürmer und stiegen auf den Grosse Mythen (1898 m. ü. M.). Es war ein munteres Hinauf und Hinunter, was der Rest vom Hotel aus sah. Es gibt sogar den «Hunderter-Club». Da gehört dazu, wer den Grosse Mythen mindestens hundertmal im selben Jahr bestiegen hat. Für unsere drei Gipfelstürmer gab's anstelle dieser Clubmitgliedschaft ein feines Nachtessen in froher Runde und sie konnten dem Rest von ihrer Tat blumig berichten. Es folgte ein letzter Gang im Dunklen vors Hotel, wo die letzten Gipfelrückkehrer respektive deren Stirnlampenkegel am Berg beobachtet wurden. Natürlich durfte die traditionelle Jassrunde nicht fehlen, Georg wäre enttäuscht gewesen.

Schiffahrt auf dem Vierwaldstädtersee

Kurz vor sechs war am Berg schon wieder Hochbetrieb und die Stirnlampenkegel bewegten sich Bergwärts zum Sonnenaufgang. Von den Männerturnern war keiner dabei. Man gönnte sich einen gemütlicheren Tagesanfang. Auf der Terrasse konnte man eine Schar von 13 (gezählt) Gämsen beim Frühstück beobachten. Doch aus dem nichts ein Knall. Für die Gämsen klang es wohl eher nach einem Schuss und sie flüchteten in den Wald. Ein besonderes Schauspiel, denn nun sah man, dass nebst den 13 sichtbaren Gämsen noch eine grössere Anzahl, Othmar schätzte sie auf rund 40 Stück unterwegs war. Entwarnung, es war doch kein Jäger, sondern das berühmte oder doch eher berühmte Niessen von Dieter. Nach dem Frühstück ging's an den letzten Anstieg der Turnfahrt nochmal rund 170 Höhenmeter zur Bergstation Rotenflue – ein letztes Mal bergauf oder wie René stets bemerkte «nur noch fünf Minuten». Mit der Seilbahn ging's dann gemütlich Richtung Rickenbach b. Schwyz, wo uns der Bus weiter transportierte nach Brunnen. Nach dem Mittagessen und einer Glace am Vierwaldstädtersee kam das Schiff angedampft respektive der Raddampfer und wir genossen die Fahrt nach Luzern. Obwohl viele auch die Idee hatten, mit diesem Schiff zu fahren, hatten wir es doch geschafft, Sitzplätze draussen und erst noch beieinander zu finden. In Luzern dann noch einen kurzen Zwischenstopp, bevor es im Feierabendverkehr in Richtung Steckborn ging. Die Bilanz war sehr positiv, denn alle sind gesund und munter zu Hause angekommen. Einzig die zwei Wanderstöcke von David haben den Heimweg nicht gefunden. Ein herzliches Dankeschön der ganzen Gruppe an unseren umsichtigen Reiseleiter René für die Organisation, den diversen Sponsoren für das «leibliche Wohl», der Vereinskasse für den Transportzuschuss und Petrus für das herrliche Wetter.



museum kunst+wissen
diessenhofen

MUSEUMSNACHT HEGAU-SCHAFFHAUSEN

Samstag, 16. September 2023, 17.00 – 24.00 Uhr

- 18.00 Uhr Begrüssung durch Lucia Angela Cavegn, Museum kunst + wissen
- 19.00 Uhr Vortrag von Gunar Seitz, Kurator Verein BodenseeKulturraum: *REGIO|Kunstwege – Brückenschlag zwischen der Schweiz und Deutschland*
- 20.00/21.00 Uhr Konzert von Klaus Estermann, Liedermacher aus Frauenfeld: *Mehr Wetter für Alle*
- 22.00 Uhr Künstlergespräch mit Valentin Magaro und Lucia Angela Cavegn über die Bilderbögen von Carl Roesch

Mehr Informationen zu den aktuellen Ausstellungen:
www.diessenhofen.ch/museum

Museumsgasse 11 | 8253 Diessenhofen
museum@diessenhofen.ch | +41 52 533 11 67

SCHAFFHAUSER
MEISTERKONZERTE
2023

Kuss Quartett

Mozart, Ciurlo, Bertelsmeier, Haydn, Bartók
mit Konzerteinführung auf dem Schiff

Sonntag 17. September, 17 Uhr - Kirche Burg, Stein am Rhein
www.meisterkonzerte.ch

«Frühschoppenkonzert im Rädli Wagenhausen» mit Sax & Key

Samstag, 16. September 2023 ab 10.00 Uhr
bei trockener Witterung
Verschiebedatum Samstag, 23. September 2023

Ziit, Musik, Wurscht und näbis zTrinke – was wetsch me?
Reservation unter 052 741 41 04
Ihr Bistroteam aus Wagenhausen



Restaurant Steinberg
R. und L. Büsser
8508 Reckenwil
Telefon 052 763 24 38
www.restaurant-steinberg.ch

Geniessen Sie ab morgen Mittwoch
wieder unsere feinen

Wildgerichte

aus heimischer Jagd

Auf Ihren Besuch freuen sich
Familie Büsser und Mitarbeiter

Wy-Treff im Rebberg

Beim Rheinuferpark Gailingen

Samstag, 16. September, 16.00–19.00 Uhr

Sonntag, 17. September, 11.00–18.00 Uhr

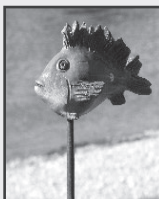
Einfache Festwirtschaft zwischen den
Rebreihen, Wein vom Weinberg.

Sonntag, 17. September:

12.00–15.00 Uhr, Rauhenbergmusikanten.

Auf Ihren Besuch freut sich WeinKeller.sh

TÖPFERMARKT GAILINGEN



16./17. Sept.
Rheinuferpark
Sa/So 10–18 Uhr



Eintritt 2,- Euro

50 Aussteller: traditionelles, zeitgemäßes, spannendes Handwerk

www.maerkte.info

15. Literaturwochenende am Untersee

Lesungen in historischen Häusern
von Tägerwilen bis Steckborn

Freitag, 15. September 2023

Zu Beginn «Frischer Wind»

19.00 Uhr Ermatingen Anja Schmitter

Samstag, 16. September 2023

11.00 Uhr Mannenbach Pablo Klemann

15.30 Uhr Berlingen Rolf Niederhauser

19.30 Uhr Ermatingen Julia Weber

Sonntag, 17. September 2023

11.00 Uhr Ermatingen Jaan Achterberg/Margit Koemeda

15.30 Uhr Steckborn Rebekka Salm

19.00 Uhr Tägerwilen Volker Ranisch/Ben Rakidzija

Detaillierte Informationen und Kartenbestellung unter
www.literaturamuntersee.ch oder 071 672 26 70

samariter
Diessenhofen

Nothilfekurs Blended Learning

Gemeindeschür, Rychgasse 7, 8255 Schlattingen

Samstag, 23. September 2023,

8.00–16.00 Uhr

Voraussetzung ist erfolgreicher Abschluss des E-Learning Teil

Anmeldung bis zum 16. September 2023 unter
www.samariter-diessenhofen.ch

Fündig werden.

2-spaltig (90 mm)
56 mm hoch

für wenig Geld.

Ihr individuelles Inserat in dieser
Grösse im Bote kostet CHF 103.05.

Bote vom Untersee Seestrasse 118
und Rhein 8266 Steckborn
www.bote-online.ch
info@druckerei-steckborn.ch



Getanzte Tiefenschärfe mit «Z.trone»

Schaffhauser DOXS Tanzkompanie begeisterte im Steckborner Phönix-Theater



Die Schaffhauser DOXS Tanzkompanie zeigte am Samstagabend im Phönix eine griffige Inszenierung an das Schamgefühl.

(kü) Es war ein heisser Sommerabend am Samstag, wo keiner glaubte, dass die Besucher zu Hauf ins Phönix-Theater kommen. Doch das Thema der Schaffhauser DOXS Tanzkompanie, die unter dem Titel «Z.trone» (das «i» durch einen Punkt ersetzt) Gedanken an das Schamgefühl im Vergleich von Schamgefühl zu der Zitrone zelebriert, zieht – und es kamen auch viele spontane Besucher, auch Touristen.

Das Bühnenbild ist durchaus kühlend: weiss der Boden, schwarz die Seitenwände. Erläuterungen kommen von einer männlichen Stimme, unsichtbar. «Stell Dir vor, Du befindest Dich in einem Café ...». Im Blick eine Person, die Muskeln der Beine werden spürbar, man ist nicht ganz sicher, ob es die Person ist, die man kennt oder nicht. Beschluss: nicht begrüssen, tun als hätte man diese Person nicht gesehen. Schämen? Wieso ist das überhaupt wichtig, was andere von dir denken? In gelben Gummistiefeln, dunkelblauem Overall, weissem Arbeitsmantel treten die vier Tänzerinnen – Oriana Bräu-Berger, Steven Forster, Ilaria Rabagliati und Carina Neumer, die auch Co-Leiterin des Phönix-Theaters Steckborn und für diese Aufführung die Verantwortung für Choreographie und Konzept trägt – auf. Sie nehmen mit Tempo tänzerische Fahrt auf, formen ihre Münder zu grossen O, quetschen Laute heraus. Stille. Musikkompositionen des Duos Nährwerk fangen äusserst poetisch die Stimmungen

ein und auf, während der ganzen Inszenierung treibt die Musik voran, was dem Auge verborgen bleibt.

Der Zitronenbaum wird auf einem Rollmöbel hereingerollt, Verkabelungen in roter Farbe lassen Zappeliges hören und erahnen. Zitronen fallen ab. Eine Vitrine wird über den Zitronenbaum gestülpt. Der Kampf um die Zitronen beginnt. Körperberührung. Zitronen rollen über den Boden. Die Stimme sagt: mmmh – furchtbar peinlich, unheimlich, schrecklich, welcher Muskel, in der Apotheke gewesen, rot angelaufen. Grelles Licht, sphärische Musik, Wassertropfen. Die Tänzerinnen trippeln durch die Zitronen. Zitronen zwischen den Beinen, Zitronen fallen herunter. «Schau, schau, schau», sagt eine dunkle Stimme. Die Tänzerinnen verbiegen sich in den Koordinaten des Lebens, deuten das Bruchstückhafte der Scham an. Sprachlos wird tänzerisch in kleinste Einzelheiten der Gefühle gespürt. Hier wird mit vielschichtigem Boden gearbeitet. Schon der Titel mit dem «Zitronen-i» zeigt sich psychologisch als eine Art Abwehrakt gegen bedrohliche Seelenwelten. Anmut, Vergnügen, Genuss bis Wut wird durch die Körpersprache hinausgejagt. Ausstrahlungsmässig verdichtet durch Kostümwechsel, vom Overall bis zum BH und Höschen in Weiss und am Schluss wieder mit gelben Stiefelchen. Menschenumspannende bis intrigante Sphäre kontrastiert die unterschiedlichste Empfindsamkeit.

Ein Glücksgriff ist ausserdem die Lichtinszenierung. Die ausgestossenen Laute bilden ein ästhetisches Korrektiv. Die Zitronen-Ess-Szene sprengt auf, die menschlichen Horizonte bleiben schmatzend, lutschend, quetschend und sauer mit der ganzen Bandbreite der psychischen und physischen Extreme. Frischer Zitronenduft vermischt sich mit dem langanhaltenden Applaus. Das Publikum ist begeistert von diesem durch und durch spannenden Zusammenspiel. Gleich mehrmals muss sich das Ensemble zum Schlussapplaus wieder dem Publikum zeigen. Das Publikum dankt und dankt. «Hervorragend», sagt Besucher Hansjörg Lang aus Mammern, früherer Landarzt und Politiker. «Sehr subtil. Mir gefiel speziell die japanische Kampfsportszene», ergänzt Ehefrau Ruth Lang. Beide zieht es – wie andere beglückte Besucher – noch an die Phönix-Bar.

Unterwegs auf dem Pilger- und Weinweg

Siebte Seniorenwanderung 2023 der beiden Steckborner Kirchgemeinden führte über Ottoberg nach Weinfeldern

(brh) Eine überschaubare Gruppe von neun Wanderbegeisterten traf sich am vergangenen Dienstag kurz nach acht Uhr bei herrlichem Wetter zur Tageswanderung. Ob es wohl für einige Senioren zu viel Programm in der gleichen Woche war, fand doch zwei Tage später ein weiterer Tagesausflug statt?

Der Zug um 8.23 Uhr ab Steckborn brachte uns nach Kreuzlingen Hafen, wo wir auf das Postauto Richtung Weinfeldern umstiegen. In Ellighausen im Kemmental startete unsere Wanderung auf dem Pilgerweg. Bei angenehmen Temperaturen führte der Weg auf offenem Gelände nach Lippoldswilen und weiter nach kurzer Strecke in bewaldetes Gebiet, hinunter zum Chembacher Tobel bis zum Zusammenfluss von Chembach und Laubbach. Auf dem lauschigen und angenehm kühlen Rastplatz genossen wir eine wohlverdiente Pause und stärkten uns aus dem Rucksack. Mit neuen Kräften nahmen wir den kurzen Aufstieg nach Entenmoos/Riet in Angriff. Für die meisten Teilnehmenden war das Gebiet zwischen Seerücken und Ottenberg wenig bekannt, und sie staunten, durch welche schöne, leicht hügelige Landschaft der Pilgerweg uns führte. Immer wieder gab es schöne Bauernhäuser mit viel herrlichem Blumenschmuck an Fenstern oder in Gärten zu bewundern. Ein kleineres, altes, gartenhausähnliches Gebäude am Wegrand löste eine rege Diskus-

sion aus, warum das «Häuschen» nicht mehr als «Bar» geführt wurde. Am Türrahmen entdeckten wir eine Jacobsmuschel, das Erkennungszeichen der Pilger. Dies und auch das entsprechende Interieur, ein langer Tisch und ein grosser Tresen, liessen uns vermuten, dass es früher eine Einkehrmöglichkeit für die Pilger gewesen sein musste.

Mittagsrast im schmucken Dorf Ottoberg

Weiter ging es stetig leicht bergauf und kaum spürbar zum Weiler Wald und weiter zu einem Aussichtspunkt. Bei einem kurzen Halt genossen wir die wunderbare Aussicht über Märstetten, Wigoltingen bis nach Frauenfeld. Den nächsten Stopp legten wir beim Weiler «hinterer Rubenbaum» ein, wo es schöne Riegelbauten zu bestaunen galt. Dabei erfuhren wir von einer Anwohnerin, dass die Bauten gar nicht so alt waren, wie wir dachten.

Der letzte Anstieg führte durch ein idyllisches Tobel und anschliessend hinauf zum Dorf Ottoberg. Politisch gehört das Dorf zu Märstetten. Im Zentrum von Ottoberg konnten wir weitere, sehr prachvolle und meist auch blumengeschmückte Riegelhäuser bewundern. Nicht ohne Grund gehört das Dorf zum «Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz».

Im Restaurant Haldenhof waren für uns auf der Terrasse Plätze reserviert. Wir genossen ein feines Mittagessen, das vom Wirt frisch zubereitet worden war. Bei angeregten Gesprächen verging die Mittagsrast wie im Fluge.

Weiter auf dem Weinweg

Die restliche Weinstrecke zu unserem Ziel, Weinfeldern, führte uns durch vollbehängene Rebberge hinunter nach Boltshausen. Auf Tafeln entlang des Wegweges erfuhren wir viel Wissenswertes über die verschiedenen Traubensorten. Beim Bahnhof Weinfeldern erfrischten wir uns bei einem kühlen Getränk, bevor wir die Heimreise antraten. Die Teilnehmenden waren sich schnell einig, die Rückfahrt nicht mit dem Zug, sondern mit dem Postauto via Connyland, Wagerswil nach Ermatingen zu fahren und erst dort in den Zug nach Steckborn zu steigen.

Einmal mehr durften einige wanderfreudige Senioren eine abwechslungsreiche und interessante Wanderung abschliessen, welche von Brigitta und Rolf Hösli organisiert wurde.

Die nächste Seniorenwanderung findet am Donnerstag, 5. Oktober statt, organisiert von Erika und Jack Rickenbach. Geplant ist eine Wanderung von Schlattlingen in Richtung Stammheim. Detaillierte Informationen werden rechtzeitig im «Bote vom Untersee und Rhein» publiziert.



Die Seniorinnen und Senioren aus Steckborn staunten über die schöne, leicht hügelige Landschaft im Gebiet zwischen Seerücken und Ottenberg, welche sie erwanderten.

Sammelaktion für einen guten Zweck

Steckborner Kirchen unterstützen am Freitag und Samstag, 15. und 16. September, die Franziskanische Gassenarbeit

Um Hoffnung zu geben, lädt die Franziskanische Gassenarbeit in Zürich zum gemeinsamen Gespräch, zu Gebet, Essen, Trinken, Ausflügen und Anlässen ein. Die Mitarbeitenden gehen zu den Drogenabhängigen auf die Gassen und Strassen, in Spitälern, Gefängnissen und Psychiatrischen Kliniken. In guter ökumenischer Zusammenarbeit betreibt die Franziskanische Gassenarbeit zusammen mit dem evangelischen Verein «Inklusiv» das «Chrischtehüsli», eine Anlaufstelle für Drogenabhängige.

Unterstützung aus Steckborn an zwei Tagen geplant

Die beiden Steckborner Kirchgemeinden unterstützen diese Arbeit seit vielen Jahren und wollen dies auch in diesem Jahr tun. In diesem Jahr sogar an zwei Tagen: Die Franziskanische Gassenarbeit benötigt unverderbliche Lebensmittel, zum Beispiel Reis, Teigwaren, Konservendosen, und Hygieneartikel, wie Seife oder Duschgel. All das können Sie an folgenden Orten abgeben: am Freitagabend, 15. September, von 17.00 bis 19.00 Uhr im Unterrichtszimmer der katholischen Kirche an der Zelgistrasse 24 und am Samstagvormittag, 16. September, von 9.00 bis 12.00 Uhr vor der Brockenstube Steckborn an der Seestrasse 153. Auch Geldspenden werden gerne entgegengenommen und entsprechend weitergeleitet. Sach- und Geldspenden nehmen an diesem Tag bis 12.00 Uhr auch der Volg an der Hauptstrasse 5 in Hörhausen und die Metzgerei Albrecht an der Seestrasse 67 in Berlingen entgegen.



Heidi Utz und Monika Weiss (rechts) aus Steckborn mit den Mitarbeitern der Franziskanischen Gassenarbeit im Herbst 2022.

Taizéfeier in der Trinitatiszeit

Neumondklänge sind am Freitag, 15. September, in Steckborn zu vernehmen

Am Freitag, 15. September, ist nicht nur der nächste Neumond, sondern auch das nächste Taizé-Singen in der evangelischen Kirche Steckborn. Um 19.30 Uhr soll die «Leerstelle» des Leermonds mit Musik gefüllt werden. Denn die Lieder aus Taizé können Herz, Verstand und Seele in ganz besonderer Weise berühren. In diesem Sinne können «Leerstellen» des eigenen Lebens mit den Melodien und Texten aus Taizé bereichert werden. Zwischen dem Singen ist Zeit für gemeinsames Gebet, für Stille, für Worte aus der Bibel und einen kurzen Impuls. Daniel Steger wird die Feier mit Querflöte und E-Piano musikalisch begleiten. Im Anschluss an die Feier sind alle herzlich eingeladen zum gemütlichen Ausklang im alten Schuelhüsli. Singen und feiern Sie mit uns.



Das Singen mit Daniel Steger vermag auf einer tieferen Ebene zu berühren, wozu kommenden Freitag in die evangelische Kirche Steckborn eingeladen wird.

Gemeinsames Feiern am Dank-, Buss- und Betttag

Ökumenischer Gottesdienst am Sonntag, 17. September, in der katholischen Kirche Steckborn

Am Sonntag, 17. September, um 10.30 Uhr laden die evangelische und katholische Pfarrei zum ökumenischen Gottesdienst «Über die Vergebung» in die katholische Kirche ein. Gestaltet wird die Feier von Pfarrer Zbyněk Kindschi Garský, Seelsorge-mitarbeiterin Daniela Scherrer, Organistin Giovanna Fazio und dem Chor der evangelischen Kirche unter der Leitung von Johannes Heieck.

Im Matthäus-Evangelium wird Jesus gefragt, wie oft muss ich jemandem vergeben? Diese Frage ist schwierig zu beantworten, stellt sich da ja zugleich die Frage nach der Schuld, wie diese aussieht, wie gross sie ist sowie weitere Fragen. Vielleicht finden Sie in dieser Feier Anregungen zum Weiterdenken. Alle Beteiligten freuen sich über Ihr Kommen.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht bei einem Apéro vor der Kirche die Möglichkeit zu Begegnung und Austausch.

«Indianer» jagen alle Bisons und leben in Tipis, oder?

Die Elterngruppe der Dorfschule Berlingen organisierte einen Workshop über die indigenen Völker Nordamerikas



Gruppenfoto der mit dem über die «Indianer» vermittelten Wissen schlauer gewordenen Kinder der Dorfschule Berlingen zusammen mit Dr. Nina Reuther.

20 Kinder der Dorfschule Berlingen trafen sich am vergangenen Samstag, 9. September, beim Schulhaus, um mehr über das Leben der sogenannten «Indianer» zu erfahren. Die Elterngruppe der Dorfschule Berlingen konnte für diesen Anlass Dr. Nina Reuther, eine Fachperson für indigene Völker Nordamerikas, gewinnen.

Nina Reuther aus Berlingen hatte selbst mehrere Jahre in «Indianer»-Reservaten in Kanada gelebt und hält heute noch engen Kontakt zu ihren Freunden und Bekannten aus dieser Zeit. Das zentrale Thema ihrer Doktorarbeit war die Vermittlung von kulturellem Wissen über Gesang.

Dies zeigte sich gleich zu Beginn des Workshops, als alle mit traditionellen Trommelklängen in einen gemeinsamen Kreis zusammengerufen wurden. Bereits nach zehn Minuten konnten die anwesenden Kinder im Alter von vier bis elf Jahren ein einfaches nordamerikanisch indigenes Kinderlied mitsingen und wussten auch, dass dies traditionell viermal, sprich einmal in jede Himmelsrichtung gesungen wird. Auch einen Freundschaftstanz erlernten die Kinder in Windeseile.

Danach folgte in der alten Halle ein Input mit Bildern und Videos zum Leben der indigenen Völker Nordamerikas damals und heute. Besonders die Verbindung von traditionellen Gewändern, Tanz und Instrumenten mit moderner Technik und Hip-Hop des indigenen Sängers «Supaman» faszinierte die Kinder sehr.

Die Tanzgeschichte von Kojote und Bär

Anschliessend erzählte Nina Reuther die Geschichte «Wie Kojote und Grizzly die vier Jahreszeiten, Tag und Nacht erschufen». Natürlich blieb es nicht einfach bei der Erzählung, denn am Nachmittag wurde diese Geschichte noch im Tanz umgesetzt.

Nach den vielen Informationen am Vormittag genossen alle zusammen ein Picknick im Schatten des Schulhauses. Frisch gestärkt durch das Mittagessen und das Austoben auf dem Spielplatz starteten die Kinder mit der Vorbereitung für die Tanzaufführung, welche am Abend für die Eltern stattfinden sollte.

Voll Eifer wurden Tanzkostüme mit der jeweiligen Rolle bemalt und verziert. Die Tanzgeschichte von Kojote und Bär mit der passenden «Indianermusik» machte allen sichtlich Spass. Jedes Kind war hochkonzentriert bei der Sache. Genauso konzentriert bastelten alle nach einem leckeren Zvieri eine eigene Rassel.

Und schon war es 16.30 Uhr – die Eltern und Geschwister nahmen Platz für die Abschlussvorführung ihrer Töchter und Söhne, Schwestern und Brüder. Mit dem eingeübten Kinderlied begrüßten die Kinder ihr Publikum. Danach teilten sie ihr neu erworbenes Wissen mit ihren Familien: «Indianer» tragen heute auch Jeans und T-Shirts, leben in ganz normalen Häusern mit Strom und nutzen auch Computer mit Internet. Ausserdem lebten sowieso die wenigsten «Indianer» in Tipis; es gab auch andere Zeltformen sowie auch Häuser aus Lehm, Stein und Holz. Und übrigens: Marterpfähle in Verbindung mit Tipis sind eine Erfindung, welche bei den indigenen Völkern gar nicht so vorkam.

Nach diesem übermittelten Wissen führten die Kinder mit ihren Tanzgewändern und bunt geflochtenen Zöpfen die Geschichte von Kojote und Bär mit Tanz und kurzem Schauspiel vor. Zum gemeinsamen Freundschaftstanz wurden auch die Eltern eingeladen beziehungsweise etwas überredet. Gemeinsam tanzen so rund 50 Menschen Hand in Hand auf dem Pausenplatz neben- und durcheinander.

Mit Getränken und dem Verzehr von Bannock-Brot fand der intensive, spannende, gesellige und lehrreiche Workshop seinen Abschluss.

Irland, die grüne Insel, wie es leibt und lebt

«Berlinger Konzerte» warteten mit dem Schüler- und Lehrensemble «Camerata Insalata» auf

(hol) Irische Musik ist eine Facette, die den Zauber der grünen Insel ausmacht. Das vorletzte Konzert der «Berlinger Konzerte» am vergangenen Sonntag in der Kirche Berlingen war etwas ganz Besonderes. Die Projektformation «Camerata Insalata» spielte mit Flöten, Geigen, Harfen, Gitarre und Klavier irische Volksmusik. Es waren melodische Stimmen, sehnsuchtsvolle Töne, die von der Schönheit Irlands erzählten. «Die grüne Insel wie sie leibt und lebt». Zu hören gab es Eigenkompositionen, inspiriert von irischer und keltischer Volksmusik, traditionelle Folksongs wie «Danny Boy», «King of the Fairies» oder «Star of County Dow». Zu sehen gab es ein Schülerensemble mit vier Flötisten und acht Geigen im Zusammenspiel mit ihren Lehrern Ralph Juraubeck (Flöte), dem Berlinger Erich Meili (Geige) und Raphael Bussinger (Harfe). Alle Dozenten unterrichten an der Musikschule Altstadt Schaffhausen. Gemeinsam mit ihren Schülern haben die Lehrkräfte ein abwechslungsreiches, gut vorbereitetes und schönes Konzertprogramm zusammengestellt.

Eine Reise durch die Gefühle

Die irische Musik ist ein fester Bestandteil der landeseigenen Kultur und wird mit Stolz zelebriert. Für jede Situation gibt es ein Lied. Die irische Musik lebt von Liedern und Balladen über die Liebe, über die Natur, von Liedern zum Trinken, zum Tanzen und von Liedern voller Humor. In drei Konzertabschnitten hörten die Besucher einen Auszug dieser einfühlsamen und mitreisenden Musik. Im ersten Teil gab es drei Eigenkompositionen von Ralph Juraubeck aus seiner Sammlung mit elf Kompositionen, die als Kompletwerk eine Geschichte von der Schönheit der Insel repräsentieren. Die Formation intonierte: «Gardens Cottage», «Vieles wird gut» und erzählte von einem «Spaziergang im Garten». Der zweite Konzertteil gehörte dem «Duo Ayrun» mit Raphael Bussinger und Evelyn Beyer. Das Duo spielte mit zwei keltischen Konzertharfen Eigenkompositionen, inspiriert von der irischen und keltischen Musik. An der Flöte begleitete Ralph Juraubeck. Die Konzertdarbietungen waren eine Reise durch die Gefühle sowie dem Weg zurück zu sich selbst. Die warmen, weichen Klänge sowie der einfühlsame Gesang spiegelte die traumhafte Natur der grünen Insel und die Verbundenheit der Einheimischen zu ihrer Heimat.

Im dritten Teil konzertierte die Gesamtformation mit acht Geigen, vier Flöten, Konzertharfe und Gitarre. Zu hören gab es eine Sammlung mit bekannten irischen Ohrwürmern, gespielt



Das Projekt «Camerata Insalata», eine Schüler-/Lehrer Musikformation, der Musikschule Altstadt Schaffhausen, konzertierte im Rahmen der «Berlinger Konzerte». Zu hören gab es Eigenkompositionen inspiriert von der Irischen und keltischen Volksmusik, sowie traditionelle irische Klassiker.

mit speziellen Effekten, wie zum Beispiel das Traben einer «wild-ten Pferdeherde» mit den tiefen Gitarrensaiten, oder die «Eule im Wald», imitiert durch ein Uhu-Ruf in den Resonanzkörper der Konzertharfe. Es waren bewegende Konzertmomente, die das Herz vieler Irlandfans deutlich höher schlagen liessen. Durch das Konzertprogramm führte mit witzigen Pointen Ralph Juraubeck. Der Berlinger Geigenlehrer Erich Meili sprach von einem gut gelaufenen Konzert. Er fügte an: Die Musikschüler haben Verantwortung übernommen. Wir haben zwar ordentlich geschwitzt, aber es hat riesigen Spass gemacht». Das Projekt «Camerata Insalata» geht weiter. Die nächsten Konzerte sind bei den Weihnachtsführungen der Stadt Schaffhausen, mit seinem stimmungsvollen Ambiente bei Kerzenlicht und Lichterglanz. Das letzte Konzert der «Berlinger Konzerte» in diesem Jahr findet am Sonntag, 5. November, um 17.00 Uhr in der Kirche Berlingen statt. Es konzertiert die A-Capella-Formation «A La Quarte» mit dem Bühnenprogramm «Frisch vo dä Läbere».

AUF EIN WORT...



Für Elisabeth Baumann aus Stein am Rhein war das vergangene Berlinger Konzert ein entspannter Abend mit: «wunderschönen herzergreifenden Konzertdarbietungen».



Thomas Braun aus Hemmental (Schaffhausen) lobte das: «einzigartige, harmonische Zusammenspiel». Er sagte: «Die Freude am Musizieren war deutlich zu erkennen».



Joel Müller aus Schaffhausen hat die Reihenfolge der Konzertdarbietungen nach Irland entführt: «Bildlich bin ich auf der grünen Insel mit ihren endlosen Wiesen und dem rauschenden Meer abgeschweift».



Alina Rothfelder aus Schaffhausen hat im Publikum viele zufriedene und fröhliche Gesichter gesehen. «Das Zusammenspiel der Schüler- und Lehrerformation im Projekt «Camerata Insalata» gefällt mir sehr gut».

Besichtigung eines mystischen Kraftortes

Der ökumenische Seniorenausflug der Kirchgemeinden Ermatingen hatte die Verenaschlucht zum Ziel

Die strahlende Morgensonne widerspiegelte sich in den strahlenden Gesichtern der Seniorinnen und Senioren der beiden Kirchgemeinden von Ermatingen, als sie am 5. September morgens um 8.00 Uhr den Apfelcar von Madörin bestiegen.

Über bekannte Strassen unter blauem Himmel fuhren wir einem Ziel entgegen, welches die meisten unter uns noch nicht kannten. Der Priester Thatheu Selvamoni stellte in seiner Morgenandacht die Reisegesellschaft unter den Schirm des Allmächtigen und die beiden unermüdeten Reisebegleiterinnen Bea Loosli und Theresia Götsch umsorgten uns in weltlichen Belangen. Aber erst mal fuhren wir über die Autobahn bis Winterthur, dem Stau ausweichend über Brütten, Nürensdorf, Kloten wieder etwas rasanter dem Aargau entgegen, bei Brugg die Autobahn verlassend, auf schmalen Strassen der Aare entlang, um im «Restaurant zu den 3 Sternen» in Brunegg bei Kaffee und Gipfeli die Geister etwas zu erfrischen.

Der geübten Fahrpraxis von Daniel Madörin war es zu verdanken, dass er die schmalen Strassen und engen Baustellen elegant bewältigte, damit wir rechtzeitig im Restaurant Roter Turm in Solothurn ein ausgezeichnetes Mittagessen einnehmen konnten. Das eigentliche Ziel war die Ver-

enaschlucht. Ein Fleckchen Erde, wie Gott sie schuf, romantische Pfade durch steile Felsen, begleitend durch ein gurgelndes Bächlein. In einem Augenblick in der Kapelle in Gedanken das Lauschen im Schweigen geniessend, um etwas nachdenklich aber zufrieden wieder den Car zu besteigen. Der Nachhauseweg wurde auf dem Rastplatz Kempththal bei einem Imbiss kurz unterbrochen. Der reformierte Pfarrer Peter Mainz begleitete uns in einem Gebet in den Alltag und um 19.15 Uhr nahmen wir in Ermatingen Abschied von einer begeisterten Reisegesellschaft. Herzlichen Dank all denen, die das ermöglicht haben.



Vor dem Mittagessen posierten die Seniorinnen und Senioren vom Untersee für ein Gruppenfoto vor der St. Ursen-Kathedrale in der Altstadt von Solothurn.

Der Leiter des Alterszentrums geht

Nach rund vier Jahren verlässt Peter Krüsi das Steiner Alterszentrum und ergreift eine neue Chance

(uj) Es sei ein schwieriger Entscheid gewesen, sagt Peter Krüsi zu seiner Kündigung als Leiter des Alterszentrums Stein am Rhein. Schwierig auch deshalb, weil ihm die Arbeit hier gefiel und in den letzten Jahren auch Aufbauarbeit geleistet wurde. «Ich habe ein Jobangebot erhalten, welches eine einmalige Chance bietet», begründet er seinen Entscheid. Künftig wird Krüsi wieder in der Integrierten Psychiatrie Winterthur (IPW) in einer leitenden Funktion arbeiten, einem Bereich, den er bereits aus früheren Tätigkeiten kennt. Es ist sozusagen eine Rückkehr in seine berufliche Heimat.

Wer am Samstag, 2. September, das Fest im Alterszentrum besuchte, traf auf eine der Veränderungen, die das Alterszentrum in den letzten vier Jahren mitmachte, die Neubauten, die an verschiedenen Stellen das bestehende Ensemble erweiterten und ergänzten. Krüsi traf gerade noch auf die letzte Ausbau- und Umbauphase ein, während derer neue Räumlichkeiten und ein neuer Garten geschaffen wurden. Weitaus schwieriger zu bewältigen war indes die Coronapandemie, die den damals neu angestellten Leiter eine Woche nach Arbeitsantritt erteilte. Das sei eine sehr anspruchsvolle Zeit gewesen, die sehr viel Energie absorbiert habe und auch prägend gewesen sei, erinnert sich Krüsi. Auch

heimintern wurden neue Weichen gestellt, eine davon war die Digitalisierung, die mittlerweile den Zugriff auf Daten innerhalb des Betriebs von überall her gewährleistet. Intensiviert wurden auch die internen Schulungen, beispielsweise in Palliative-Care, Kinästhetik und Besa. Auch eine Betriebsanalyse wurde durchgeführt und dadurch Prozesse angepasst und optimiert. Ebenfalls intensiviert wurde in die Ausbildung, im Alterszentrum werden Jugendliche in allen Sparten ausgebildet, nicht nur in der Pflege. Auch an der Arbeit der Projektgruppe zur Zukunft der Altersbetreuung arbeitete Krüsi mit. Sie befasste – und befasst – sich unter anderem mit Bedarf und Standort für das betreute Wohnen im Alter.

Krüsi hebt die gute Zusammenarbeit hervor, in die er besonders auch seine politischen Vorgesetzten einschliesst. Sowohl von Corinne Ullmann wie auch deren Nachfolgerin im Referat Carla Rossi habe er immer viel Wohlwollen gespürt, betont er. Das traf auch dann zu, als im letzten Jahr wirtschaftlich im Alterszentrum nicht alles rund lief. Die Suche nach Lösungen sei konstruktiv verlaufen und er habe auch viel Unterstützung durch die Heimkommission erhalten. Alles Gründe, die ihm den Abschied nicht leicht machen, wie er zum Schluss nochmals betont.

Einscannen und Stein am Rhein entdecken

Mit der App «Swiss Art in Sounds» können bekannte Orte auf neue Art besichtigt werden

In Stein am Rhein können die Johanneskirche auf Burg, das Kloster St. Georgen und die Stadt selbst «in Sounds» entdeckt werden. Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) gibt der Schweizer Kultur eine Stimme. Mit einem kostenlosen, massgeschneiderten Audioguide können viele Sehenswürdigkeiten erkundet und auf eine völlig neue Art und Weise erlebt werden.

Ab sofort kann die neue App «Swiss Art in Sounds» im App Store und auf Google Play heruntergeladen werden. Die Audioinhalte zu den ausgewählten Sehenswürdigkeiten stehen in vier Sprachen zur Verfügung. Von den jeweiligen Orten inspirierte Soundscenen bereichern die Audiodateien akustisch. Die Nutzerinnen und Nutzer der App werden bei jeder Sehenswürdigkeit Schritt für Schritt geführt. So können sie die verschiedenen «Points of Interest» im Rhythmus des Audioguides erkunden. Das Projekt «Swiss Art in Sounds» der Gesellschaft für Schwei-

zerische Kunstgeschichte GSK basiert auf der Bestsellerreihe «Schweizerische Kunstführer» aus dem Verlag der GSK. Mit über fünf Millionen verkauften Exemplaren handelt es sich zugleich um die meistverkaufte Publikationsreihe der Schweiz.

Ganz neu ergänzt die GSK diese beliebte Reihe im Rahmen des genannten Projekts mit Audio- und Multimedia-Inhalten. In Stein am Rhein sind bereits drei publizierte Kunstführer fertiggestellt. In einem ersten Schritt sollen schweizweit 50 Gebäude in die App integriert werden. Ziel der GSK ist aber, in Zukunft zu allen Kunstführern Audioinhalte zu erstellen – «damit wir alle unser gemeinsames Kulturerbe auf unsere ganz persönliche Art erforschen und geniessen können», wie GSK-Direktorin Nicole Bauermeister sagt.

«Swiss Art in Sounds» ermöglicht zudem auch sehbehinderten Menschen den Zugang zum gebauten Kulturerbe: Für sie liegen Flyer in Brailleschrift an den entsprechenden Orten.

Bettagsaktion 2023 in Stein am Rhein

Am Samstag, 16. September, wird von 8.00 bis 14.00 Uhr auf den Rathausplatz geladen

Unterstützen Sie die Kirchgemeinden und die Landfrauenvereine der Region Stein am Rhein und den Verein Schulhaus 1660 Hemishofen mit Ihrem Einkauf. Auf dem Rathausplatz werden frisch gebackenes Bauernbrot und Zöpfe angeboten und über den Mittag steht ein Imbiss im Angebot; Kaffee und Kuchen gibt es auch. Oder unterstützen Sie die Organisatoren mit einer Naturalspende: Kuchen, Brot, Zopf und dergleichen werden gern

am Freitag, 15. September, von 18.00 bis 19.00 Uhr in der Sammelstelle Mesmerhaus Stadtkirche oder Samstag vormittags auf dem Rathausplatz entgegengenommen. Weitere Infos unter Telefon 079 582 15 72. Am Samstagabend findet um 17.15 Uhr in der Stadtkirche Musik und Wort statt. Die Musizierenden aus der Region spielen ebenfalls zu Gunsten der Bettagsaktion. Den Textteil gestaltet die Gottesdienstgruppe.

Herbstkonzert von «derchor Stein am Rhein»

Am Donnerstag, 14. September, 19.30 Uhr, wird in die Stadtkirche Stein am Rhein eingeladen

Für uns Sängerinnen und Sänger von «derchor» bedeutet Herbst nicht nur Abschied vom Sommer, sondern auch Abschied von unserem Dirigenten Nicolas Wagner (Nici). Diesen Abschied wollen wir mit einem stimmungsvollen Konzert feiern. Hits von Stars wie Tina Turner, Michael Jackson, Billie Eilish,

Sting und anderen bekannten Musikern durften wir in den letzten sieben Jahren lernen, angespornt von der Freude, Begeisterung und Kreativität unseres Dirigenten.

Wir laden Sie herzlich ein, diesen musikalischen Abend mit uns zu geniessen. Eintritt frei, Kollekte

Theater 88 mit Komödie und neuem Koch

«Die Revisorin»: Premiere ist am Freitag, 15. September, weitere elf Aufführungen in der Aula Ramsen folgen

Die Wahl für das diesjährige Stück fiel auf «Die Revisorin» – frei nach der Komödie von Nikolaj Gogol «Der Revisor». Überarbeitet wurde das Stück von Paul Steinmann und Peter Fischli. «Der Revisor ist eine bekannte und beliebte Komödie auf den Theater-Schauplätzen der Welt.

Das «theater 88 ramsen» führte dieses Stück im Jahre 2009 auf. Die Originalfassung von Gogols satirischem Stück benötigt vor allem viele männliche Schauspieler. «Die Revisorin» ist diesbezüglich ausgewogener und spielt in einer heutigen Schweizer Chilbi-Budenstadt. Als eine Revisorin auftaucht, stört sie die bislang so rund laufenden Geschäfte. Die Chilbi-Leute beginnen zu heucheln, zu lügen, zu streiten und zu intrigieren, um zumindest die eigene Haut zu retten. Eine beschwingte Komödie mit viel Situationskomik!

Mangel an männlichen Schauspielern

Es ist ein bekanntes Phänomen, dass speziell beim Amateurtheater oft nicht genügend geeignete Schauspieler für die meist Männer lastigen Stücke gefunden werden können. Paul Steinmann hat aus dieser Not eine Tugend gemacht und «Die Revisorin» geschrieben (sieben Frauen, vier Männer). Diese gelungene Adaption hat die Theaterleute aus Ramsen überzeugt, insbesondere auch deshalb, weil dadurch auch die zahlreichen talentierten Frauen voll zur Geltung kommen.

Regie führt einmal mehr Walter Millns. Es ist seine 8. Produktion für das «theater88ramsens». Er ist so etwas wie der Garant für heitere Produktionen. Zudem überzeugt er mit professioneller Arbeit, Gelassenheit und mit seinem freundlichen Umgang. Nebst einem vergnüglichen Theaterabend dürfen sich die Besucher auch dieses Jahr wieder auf kulinarische Köstlichkeiten in einem wunderbaren Ambiente freuen. Die Deko-Crew hat be-

reits viele gute Ideen passend zum Thema. Man darf gespannt sein. Mit Freude und Stolz wird zudem informiert, dass mit Ruedi Günter ein neuer Koch gefunden wurde – ein echter Meister seines Faches. Viele werden ihn noch aus seiner Zeit im Adler, Stein am Rhein kennen. Zusammen mit Wirt Urs Höhener und vielen Helfern wird er die Gäste so richtiggehend zu verwöhnen wissen!

Premiere: Freitag, 15. September 2023, 20.00 Uhr, und weitere elf Aufführungen in der Aula Ramsen. Ticket- und Theaterbeizreservation: online unter www.theater88.ch oder telefonisch beim Hauptsponsor Raiffeisenbank Untersee-Rhein unter 052 742 77 32 von 9.00 bis 11.00 Uhr. Mehr Infos: www.theater88.ch.



Das bereits im Jahre 2009 vom «theater 88 ramsen» aufgeführte Stück «Die Revisorin» ist ab Freitag, 15. September, erneut zu sehen.

Boogie Woogie und mehr

In der Kunstschür in Stein am Rhein ist am Freitag, 15. September, ein Konzert mit Ladyva zu hören



Mit Ladyva kommt eine virtuose und sehr erfolgreiche Boogie Woogie-, Blues-, Rock 'n' Roll- und Jazz-Pianistin und Sängerin in die Kunstschür nach Stein am Rhein.

Ladyva begann im Alter von 14 Jahren mit dem Klavierspiel, inspiriert durch die Musik weltberühmter Boogie-Woogie-Legenden. Sie ist eine virtuose und sehr erfolgreiche Boogie Woogie-, Blues-, Rock 'n' Roll- und Jazz-Pianistin und Sängerin der heutigen Zeit. Ladyva holte sich bereits zweimal den «Best Boogie-Woogie-Pianist Of the Year» Award von Jools Holland. Des Weiteren war sie bereits mit Grössen wie Rock 'n' Roll Legende Jerry Lee Lewis auf Tournee. Insgesamt hat sie nun weit über 100 Millionen Aufrufe auf YouTube.

Das Konzert mit Ladyva findet am Freitag, 15. September 2023, um 19.00 Uhr statt. Der Eintritt beträgt 40 Franken; Türöffnung ist um 18.00 Uhr und Platzreservation unter Telefon 078 662 26 74 oder per E-Mail an info@kunstschuer.ch erwünscht. Mehr Infos unter www.ladyva.com.

Gut besuchtes Bruggefäscht

In Ramsen wurde feierlich der sechs Brückenübergänge über die Biber gedacht



Die neue Brücke macht für etliche Ramsen den Weg ins Dorf sicher und kürzt ihn ab.

(eh) Dem Flösschen Biber wird bei Ramsen in jüngerer Zeit grad so viel Aufmerksamkeit zuteil, wie wohl seit der grossen Korrektur in den Jahren kurz nach 1900 nicht mehr: Erst wurden vor zwei Jahren westlich der Strassenbrücke Steinverbauungen eingebracht, nun wurden zwei neue Übergänge gebaut und vergangenen Sonntag würdig eingeweiht.

Ramsen hat nicht weniger als sechs Biberübergänge, die allesamt zwischen dem Dorf und der Mündung in den Rhein das Flösschen überqueren: Drei offizielle Strassenbrücken, jene zwischen dem Dorf und dem Ortsteil «Vor der Brücke», jene bei der Bibermühle und jene im Weiler Wilen. Dazwischen liegen mehrere Stege, die von Spaziergängern gerne benutzt werden – und seit diesem Frühjahr neu die nun eingeweihte Brücke, die das Neubaugebiet «Vor der Brücke» mit dem Dorfkern verbindet. Bisher musste der Weg dazwischen entlang der auch von Bussen und landwirtschaftlichen Fahrzeugen viel genutzten Hauptstrasse zurückgelegt werden, nun ist diese Gefahr vor allem für die Schulkinder und Kindergärtler gebannt. Zudem sind die (Schul-)Wege kürzer geworden. Die neue Eisen-Holz-Konstruktion überspannt den Fluss südöstlich des Dorfes, kurz bevor der zu mäandrieren beginnt. Sie wird bereits eifrig begangen und befahren – letzteres selbstverständlich nur von Velos und Trottinets. Gleichzeitig wurden die marode Strassenbrücke im Weiler Wilen durch einen Beton-Neubau ersetzt, die diversen Stege wo nötig saniert und gesichert.

Alles in allem Anlass genug, so fand der Gemeinderat mit Gemeindepräsident Josef Würms als Festredner, die neuen Brücken mit einem zünftigen Bruggefäscht einzuweihen. Der örtliche Musikverein sorgte für die Tafelmusik, der Verein Kleintiere Ramsen-Stein veranstaltete ein «Bruggeschüss» mit Luftgewehren, eine Hüpfburg begeisterte die Kleinen und die Männerriege sorgte für das leibliche Wohl, wobei die über 250 Anwesenden allesamt Gäste der Gemeinde waren.



JOHANN DÄHLER

18.05.1953 – 08.09.2023

Unser geliebter Vater, Ehemann, Großvater und Mentor ist von uns gegangen. Er ist in Würde, umgeben von seinen Lieben, eingeschlafen. Unser 'Ananaskönig' wird uns sehr fehlen, aber seine Weisheit und Liebe werden in unseren Herzen weiterleben. Wir sind dankbar für die wertvollen Momente, die wir mit ihm verbringen durften.

Seine Art mit Menschen umzugehen und sein unermüdliches Unternehmertum werden wir auf 3 Kontinenten vermissen.

Wir verlieren einen unersetzbaren lieben Menschen und werden sein Werk in seinem Sinne weiterführen.

In stiller Trauer:

Jolanda Dähler

Andrea und Michael Farhat mit Nael, Eva und Aria

Johann Dähler und Marielos Valverde mit Melanie, Melissa und Johann

Stéphane Dähler und Sabrina Schätti mit Nicolas und Sarah

Michael Dähler und Katja Fässler mit Matteo und Milena

Verwandte und Freunde

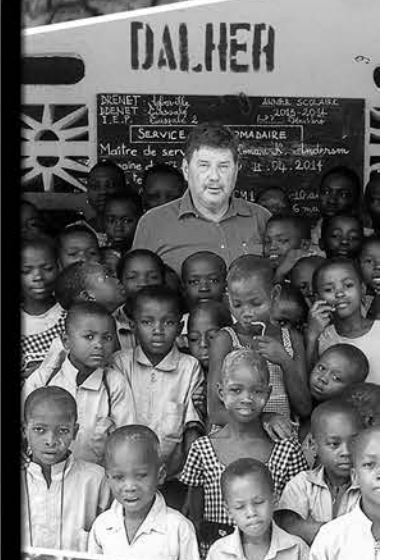
Die Gedenkfeier findet am Dienstag, 19. September 2023 um 14 Uhr in der Wallfahrtskapelle Klingenzell statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt auf seinen Wunsch am 23. September 2023 um 11 Uhr in der St. Albin Kirche in Tiassalé (Elfenbeinküste).

Traueradresse: Jolanda Dähler, Glariseggerweg 17a, 8266 Steckborn

Anstelle von Blumenspenden berücksichtige man die von Johann ins Leben gerufene «Clinique Mobile Tiassalé».

CLINIQUE MOBILE ST.ALBIN, 8266 STECKBORN, IBAN CH06 8080 8001 4328 4257 7

www.cliniquemobile-tiassale.ch



Zu Besuch in der Hauptstadt Tirols

Die Vereinsreise 2023 des katholischen Kirchenchors aus Müllheim führte nach Innsbruck



Die Mitglieder des katholischen Kirchenchors Müllheim beim Gruppenfoto anlässlich ihrer Vereinsreise 2023, welche sie nach Innsbruck führte.

Am Samstag, 19. August 2023, pünktlich um 7.00 Uhr, traf sich eine muntere Sängerschar vor der Post in Müllheim, um sich auf ihre zweitägige Vereinsreise nach Innsbruck zu begeben. Die Fahrt mit dem Öpfel-Car führte uns zunächst über die Landesgrenze und den Arlbergpass zum Kaffeehalt. Nach der Stärkung mit Kaffee und Gipfeli durfte der obligate Apéro im Car natürlich nicht fehlen. Ein Sänger und eine Sängerin schenken Gin und Porto aus, was der Stimmung der Reisenden natürlich keinen Abbruch tat.

Die Fahrt ging weiter bis zum Schloss Tratzberg, wo wir ein währschaftes Mittagessen genossen. Einige unermüdete Wanderer gingen frisch gestärkt auf Schusters Rappen hoch zum Schloss, während die andern gemütlich mit einem Zügli die paar Höhenmeter überwandern.

Schon bald mussten wir weiterfahren und der Car brachte uns zum Bahnhof Jenbach, von wo wir mit der Dampfbahn hoch zum

Achensee fuhren. Die älteste Dampf-Zahnradbahn Europas bewältigt auf dieser sieben Kilometer langen Fahrt 440 Höhenmeter. Oben angekommen hatten wir Zeit zur freien Verfügung. Doch alle Reisenden entschlossen sich für eine Schifffahrt auf dem Achensee. Die hohen Temperaturen und der herrliche Sonnenschein verleiteten zum Genuss einer Glace oder einem kühlenden Getränk. Die rund zweistündige Rundfahrt verging wie im Flug und bald erwartete uns der Chauffeur, um uns sicher nach Innsbruck zu fahren. Dort bezogen wir unsere Zimmer im Hotel Tivoli, bevor wir uns nach Nachtessen ins Restaurant Otoburg begaben. Nach dem sehr schmackhaften und ausgiebigen Essen spazierten wir durch die Altstadt zurück zum Hotel. Dort genossen wir noch einen Schlummertrunk, bevor es dann

hiess: «Gute Nacht». Am Sonntagmorgen trafen wir uns, frisch ausgeruht und munter um 8.45 Uhr beim Car, der uns zum Hofgarten fuhr. Um 9.00 Uhr war von dort aus, ein dreistündiger Stadtrundgang durch die Hauptstadt Tirols geplant. Das war eine kurzweilige, entspannte und unterhaltsame Stadtführung, bei der wir sehr viel Wissenswertes über Innsbruck, und im Besonderen über Maria-Theresia, erfuhren. Das wohlverdiente Mittagessen genossen wir im Restaurant Goldener Adler in der Altstadt.

Leider, für viele viel zu früh, blies der Reiseleiter schon bald zum Aufbruch, um die Heimreise anzutreten. Die Fahrt führte uns durch den Bregenzer Wald, wo wir in Warth einen Zvierhalt einlegten. Nach diesem Halt nahmen wir noch die letzten Kilometer unter die Räder und fuhren zurück nach Müllheim. Pünktlich um 19.30 Uhr kamen wir dort an, und einige unermüdete Reisende liessen sich einen Abschiedstrunk im Restaurant Il Castello nicht entgehen.

Spannender Vortrag über die Sicherheit im Alter

Daniel Meili von der Kantonspolizei Thurgau rief in Müllheim zur Vorsicht auf und gab passende Beispiele

(mkz) Die Pro Senectute Ortsvertreterin Müllheim, Margreth Binder, begrüßte Daniel Meili von der Kantonspolizei Thurgau und die zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher sehr herzlich. Ihre Tochter hat die Ausbildung bei der Polizei gemacht, das war denn auch der Grund, diesen Anlass durchzuführen.

Nach anfänglichen technischen Schwierigkeiten mit dem Beamer-Projektor, liefen dann die punktuellen Ausführungen zu den verschiedensten kriminalistischen Bereichen wie am Schnürchen. Daniel Meili betonte, er möchte niemandem Angst machen, sondern einfach nützliche Tipps geben und darauf hinweisen, welche Massnahmen man in gewissen Situationen treffen sollte. Nie den Einkaufswagen aus den Augen lassen bei der Produktesuche. Handtaschen und Rucksäcke gut schliessen. Wertsachen und Handy immer nah am Körper tragen ist wichtig, auch, das Auto immer schliessen, wenn man auch nur kurze Zeit weg ist, dies auch in der Garage. Bankkarte und Code getrennt aufbewahren. Bei kritischen Situationen, zum Beispiel am Bankomat, aufpassen betreffend Abstand, wenn noch andere Personen in der Nähe sind.

Wichtige Punkte waren noch die falschen Handwerker, also nie eine Offerte oder Bauvertrag an der Haustüre abschliessen. Bei Mietern wird das von der Hausverwaltung erledigt. Bei Einzelbetrgern immer misstrauisch sein, wenn nicht vertraute Personen sich als Verwandte vorstellen. Ebenso bei den falschen Polizisten nie über die finanziellen Verhältnisse Auskunft geben, weder am Telefon noch im Internet. Eventuell eine Änderung des Telefonbucheintrags vornehmen. Sich nicht in Gespräche verwickeln lassen. Gerade im Internet werden oft Produkte angeboten, die man angeblich gewonnen habe, auch da gilt, alles sofort löschen.

Fazit: immer kritisch und eher misstrauisch bleiben und besser einmal zu viel den Polizeinotruf 117 anrufen, als zu spät. Denn für einen Fehlalarm wird keine Busse verrechnet. Im Kanton Thurgau sind 400 Polizistinnen und Polizisten in verschiedenen Sparten im Dienst. Beobachten und gute Nachbarschaft pflegen sind empfehlenswert. Es tauchten noch etliche Fragen auf, die Daniel Meili gerne beantwortete. Der dynamische Referent erhielt von den Gästen und der Organisatorin viel Applaus und Dank für den informativen Nachmittag und es tat gut, dass einem verschiedene Situationen wieder in Erinnerung gerufen wurden.

12. Pouletschiessen

Schützengesellschaft Herdern blickt auf einen gelungenen Anlass zurück, an dem 526 Schützen teilnahmen



Beim Plauschiessen im Rahmen des Pouletschiessens konnten Nichtschützen gegeneinander antreten, wobei das Gewehr von der Schützengesellschaft Herdern gestellt wurde und es eine Eins-zu-eins Betreuung gab.

Am Freitag, 1. September, und am darauffolgenden Freitag und Samstag fand in Herdern bei strahlendem Wetter das 12. Pouletschiessen statt. 526 Schützen fanden den Weg auf den Berghof und schossen das Programm. Am Samstagmorgen war der Andrang so gross, dass man auf die Mittagspause verzichtete und den Schiessbetrieb durchgehend laufen liess. Das war eine Rekordbeteiligung, die die Herderner Schützen mit Freude

und Stolz erfüllte. Es wurden 400 Portionen Poulet verkauft, soviel wie noch nie und es musste eiligst ein Plan B geschmiedet werden, was zu tun sei, wenn die Poulets schon am Samstagnachmittag aufgegessen wären. Der «Pouletgott» war jedoch gnädig und sie reichten bis zum Schluss. Die letzte Poulethälfte sicherte sich Röbi Schäfli aus Pfyn.

Am Samstagnachmittag fand das alljährliche Plauschiessen für die Bevölkerung bereits zum sechsten Mal statt. Das Plauschiessen wurde dem Grümpeltturnier der Fussballer abgeschaut. Hier können sich Nichtschützen zu einer Dreiergruppe zusammenschliessen und gegeneinander antreten. Das Gewehr wird gestellt und natürlich gibt es eine Eins-zu-eins Betreuung, inklusive einer Einführung in die Welt des genauen Zielens und Schussauslösens. Dieser Anlass wird jedes Jahr rege genutzt. Am Samstagabend war Rangverkündigung. Jeder Teilnehmer bekam einen Preis. Auf dem 1. Platz landete die Gruppe «Zwetschenköpfe». Der Samstagabend gehörte der Gemütlichkeit. DJ Oldiefätzer spielte angenehme Hintergrundmusik. Auch aus dem Dorf kamen Leute, um das eine oder andere Glas Wein zu trinken und sich zu unterhalten.

Von möglichen 100 Punkten schoss Hans Müggler von Waldkirch-Hägenschwil deren sensationelle 99 gefolgt von Werner Schläpfer, Waldkirch-Hägenschwil mit 98 Punkten. Auf dem 3. Rang ist Urs Zihlmann, Hefenhofen-Dotzwil, mit ebenfalls 98 Punkten.

Die Schützen selbst und ihr Präsident, Markus Hug, waren am Samstagabend abgekämpft und müde, aber glücklich.



Margreth Binder von der Pro Senectute Müllheim und Daniel Meili von der Kantonspolizei Thurgau präsentierten einen spannenden Vortrag über Sicherheit im Alter.

Ehrung von Peter Arnold

Herbstversammlung der Kleinkaliber Schützen Homburg ging vergangenen Freitag über die Bühne

Am Freitag, 8. September 2023, an der Herbstversammlung der Kleinkaliber Schützen Homburg wurde Peter Arnold aus dem Präsidium der Kleinkaliberschützen Homburg verabschiedet. Heinrich Kuhn verabschiedete Peter Arnold mit witzigen Sprüchen und viel Humor. Sichtlich gerührt nahm Peter Arnold die Ehrung entgegen. Das Geschenk soll ihm noch einige schöne Stunden bereiten. An dieser Stelle danken wir herzlich Peter Arnold für die Zeit als Präsident und wünschen ihm alles Gute und Gesundheit für die Zukunft, und weiterhin «guet Schuss».

Es war ein schöner Anlass. Mehr über die Kleinkaliberschützen Homburg findet man unter www.kkh.ch.



Der ehemalige Präsident der Kleinkaliber Schützen Homburg Peter Arnold erhielt an der Herbstversammlung für sein für den Verein geleistetes Engagement ein Geschenk.

VERANSTALTUNGEN

Frauenfeld 1799:

Eine Stadt zwischen den Fronten

Historischer Spaziergang mit szenischer Zeitreise startet am Samstag, 16. September, beim Schloss Frauenfeld



Füsilier Jean-Pierre erklärt an der szenischen Zeitreise in Frauenfeld seine Ausrüstung.

Kanonenschüsse wecken die Bewohner der Stadt. Jetzt ist er hier, der Krieg, der zwischen den europäischen Mächten tobt und im noch jungen Kanton Thurgau Not, Elend und Schrecken verbreitet. Der historische Spaziergang vom Samstag, 16. September 2023, erinnert an die bewegte Zeit zwischen Hoffen und Bangen sowie an grosse wirtschaftliche Not.

Die Österreicher rücken vor. Am 25. Mai 1799 treffen sie in Frauenfeld auf die Franzosen, die gemeinsam mit den helvetischen Truppen das Gebiet der heutigen Schweiz verteidigen. Der verlustreich er-

fochtene Sieg der Franzosen in Frauenfeld ist von kurzem Nutzen – im Juni erobern die Österreicher Zürich.

Heute – rund 220 Jahre später – ist das Gefecht in Frauenfeld trotz seiner zerstörerischen Kraft vergessen. Einzig die General-Weber-Strasse und ein Denkmal erinnern noch daran. Die szenische Zeitreise ruft die damaligen Ereignisse aus verschiedenen Blickwinkeln in Erinnerung. Sie zeigt die grossen Zusammenhänge auf und erklärt das Geschehen in Frauenfeld. Mit Start im Schloss nimmt Kulturvermittler Dani Duttweiler das Publikum mit ins Frauenfeld des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Unterwegs treffen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Haushälterin Babette, die über die grosse Not der Menschen während der Kriegswirren berichtet. Derweil erfahren sie von Füsilier Jean-Pierre mehr über dessen Ausrüstung und sein Soldatenhandwerk. Lehrer Kappeler und seine Mädchenklasse erzählen über die Schwierigkeiten und Abgründe in dieser Zeit.

Der Stadtspaziergang bettet ein Stück Thurgauer Geschichte in den europäischen Kontext ein. Szenische Einlagen und multimediale Erläuterungen verbildlichen die damaligen Ereignisse und gehen unter die Haut. Die Tour startet um 13.30 Uhr vor dem Schloss Frauenfeld, dauert zwei Stunden und eignet sich ab 14 Jahren. Der Eintritt ist frei (Kollekte), die Anmeldung erfolgt online über: www.historisches-museum.tg.ch. Der nächste und gleichzeitig letzte Stadtspaziergang findet am 29. Oktober 2023 statt.

Multikünstler, Kunstförderer und Krampfer

Ein Vortrag im Atelier von Carl und Margrit Roesch-Tanner in Diessenhofen erregte grosses Interesse

(jva) Von der Stadtseite diskret platziert hinter Wohnhäusern, dafür aus der Perspektive von Gailingen prominent thronend hoch über dem Rhein findet sich ein architektonischer Pionierbau von nationaler Bedeutung. Inspiriert und erbaut von einer kulturhistorisch ebenso wichtigen gestalterisch wirkenden Künstlerpersönlichkeit: Carl Roesch. Die Verbindung über den Rhein hinweg ist auch biografisch zentral. Am 9. Mai 1884 im deutschen Gailingen geboren und im mittelalterlichen Städtchen aufgewachsen, liess er sich hier endgültig nieder, ein Gewinn nicht nur für den Kanton Thurgau, sondern für die ganze Schweiz, wiewohl er in einer breiteren Öffentlichkeit längst nicht so angekommen ist, wie ihm zusteht.

Vom Blick zurück in die Gegenwart

Doch bleiben wir in Diessenhofen und im Rahmen des Europäischen Tags des Denkmals. Den hatte die Carl und Margrit Roesch-Stiftung zum Anlass genommen, die Kunsthistorikerin Monika Zutter am Samstag, 9. September, einzuladen, um über das Künstleratelier von Carl Roesch zu referieren. Markus Landert, Museumsdirektor der Karthause Ittingen, unterlegt dem Nachmittag das Motto: «In der Zeit verankert, aber welche Aktualität gestehen wir dem Gebäude heute ein?». Das Heute mischt sich sogleich ein in die Begrüssungsworte von Landert: Mit Dauerhorn zieht ein Passagierschiff der URh vorbei – offensichtlich geschuldet den frivol daherschaukelnden Gummibooten.

Nach der Blitzpause streift Zutter die Ausbildungen und Stationen Röschs: Abbruch zweier Lehren, Maschinenbau, Winterthur, München, Köln, Grafik, Glas- und Kulissenmalerei. 1911 heiratet er die St. Gallerin Margrit Tanner. «1913 gehört der junge Künstler zu den ersten Mitgliedern des Schweizerischen Werkbundes, einer Gruppierung aus Architekten, Künstlern und Gestaltern, die eine umfassende Verbesserung der Gestaltung von Wohnen und Alltag anstreben», so Landert.

Eigenbau nach Vorbildern

Die Referentin zeigt anhand etlicher Schaubilder die weitere Entwicklung bis 1930 auf, da endlich des Künstlers Traum nach eigenem Atelier in einem rein funktionalen Flachbau («Form Follows Funktion») wahr wird. Nach seinen Plänen und an seinem Geburtstag begonnen, ist das Werk bereits am 15. August fertig eingerichtet. «Dabei gestaltet der Architekt die Umgebung bewusst ein». Entsprechend sei das, später durch Wohntrakt und Anbau erweiterte, Atelier ein «Schutzobjekt der Gemeinde Diessenhofen».

Auf dem anschliessenden Rundgang erfahren die gegen 40 Teilnehmenden nicht nur zahllose Details über den Architekten und Gestalter, sondern sie verwickeln die Fachleute – die Hitze des Tages völlig ignorierend – in intensive Gespräche. In Beschäftigung mit dem «Neuen Bauen» lässt er sich begeistern von der schmucklosen, rein funktionalen Architektur, namentlich derjenigen vom Franzosen Le Corbusier. «Corbusiers Häuser sind mir einzig ein Erlebnis», zudem schöpft Roesch Ideen von der italienischen Alltagsarchitektur. Drinnen erfährt man viel über die Ideen von Carl Roesch, etwa den Abfluss des Kondenswassers durch Röhren ins Freie. Eine Besonderheit ist das grosse Metallgitterfenster mit zwei im Abstand von Handesbreite verglasten Fensterfronten, welche viel Licht von der Nordseite hereinlassen. Seine Frau Margrit beteiligt sich aktiv an der Gestaltung des Innenraums, etwa in Form einer Leseecke.

Salome Roesch, die Nachfahrin und Eigentümerin des Hauses, führt die Besucherinnen und Besucher auf der Entdeckungsreise in die einstige Mosaikwerkstatt. Zunächst steht der ebenfalls 1930 errichtete Pavillon mit Laubengang und Fussbad im Fokus, welcher mit etwas Italianità das Atelier als Repräsentanten der gemässigten Moderne kontrastiert.

Das weitere organische Wachstum

Eine der Spezialitäten des «Krampfers» (Landert) waren Mosaik, von denen auch welche in Diessenhofen zu sehen sind. Ein besonders wertvolles findet sich an der Hauptpost Sihl in Zürich. Freilich, «Das Sägen der Steine führte zu einer Sauerei», wie er selbst festhielt. Soweit der Stand 1930. Doch die Eheleute Roesch dachten auch an ihre eigene Zukunft und bauten zwei Jahre später ihr Wohnhaus mit tiefhängender Küche an, 1946 das «Atelier 2» für kleinere Ausstellungen. Alles stimmig proportioniert zum Bestehenden.

Der denkwürdige Anlass geht auf eine Idee von Lucia Angela Cavegn zurück. Sie kuratiert auch die gelegentlichen Ausstellungen in diesem Bijou zu Diessenhofen.



Die Kunsthistorikerin Monika Zutter legt anhand von Skizzen die Entwicklungsgeschichte des Künstlerateliers Carl Roesch in Diessenhofen dar. Unten der Rhein, im Hintergrund die Anhöhe von Gailingen.

«Es braucht das Know-how des Vorgängers»

«100 Tage im Amt»: Markus Bürgi, Gemeindepräsident von Basadingen-Schlattingen, zieht eine erste Bilanz



«100 Tage im Amt»: Markus Bürgi, Gemeindepräsident von Basadingen-Schlattingen, hat erkannt, dass Kanton und Bund der Gemeindeautonomie enge Grenzen setzen.

(drd) «Auch nach hundert Tagen gibt es fast täglich Neues. Es ist unheimlich spannend», sagt Markus Bürgi. Bevor er Präsident der 2000-Seelen-Gemeinde Basadingen-Schlattingen wurde, arbeitete er beim Kanton als Leiter des Zivilschutzes. Es war ein klar umrissenes Fachgebiet. Heute ist er für 26 verschiedene Ressorts zuständig. «Ich musste lernen durch Handeln», erklärt er. Dabei konnte er sich auf seinen Vorgänger, Peter Mathys, stützen. «Im ersten Monat war er fast immer bei mir. Jetzt löst er sich langsam und kommt noch etwa ein- bis zweimal pro Woche», so Bürgi. Er hätte gern mehr Zeit, um eine Strategie für die Weiterentwicklung der Gemeinde zu entwerfen. Deshalb versucht er, Teilaufgaben an die Gemeindeschreiberin Corinne Schmid und an die Gemeinderats-Kollegen zu delegieren. «Das ist nicht einfach, und geht nur, wenn ich mich vorher genau ins Bild setze», sagt er.

Bürgi war immer der Meinung, dass die Gemeindeautonomie bewahrt werden sollte. Nun stellt er fest, dass Kanton und Staat engere Grenzen setzen als erwartet. Eine grosse Herausforderung sei, Bedürfnisse und Erwartungen von Kanton und

Einwohnern zusammen zu bringen. Als Beispiel nennt er Baugesuche. «Jedes ist eine neue Herausforderung». Es gehe um Grenzabstände, Zonenplan, ob das Grundstück an eine Kantonsstrasse grenzt und vieles mehr. Es sei oft schwierig, die rechtlichen Konsequenzen einzuschätzen und zu lernen, wie weit die Kompetenz des Gemeinderates geht.

Mittagessen mit der Familie

Bürgi lebt mit seiner Frau und dem achtjährigen Sohn in Basadingen. «Bevor ich für das Amt des Gemeindepräsidenten kandidierte, besprach ich mein Vorhaben mit meiner Frau. Sie nahm es sehr positiv auf», erklärt er. Die ganze Familie schätzt es, dass er nicht mehr pendeln muss und dass sie das Mittagessen gemeinsam einnehmen können. «Mein Bub holt mich mittags im Büro ab», so Bürgi. Er würde seinen Sohn sonst kaum sehen, da dieser viermal wöchentlich in Schaffhausen Kunstturnen trainiert.

Für einen Gemeindepräsidenten sei es schwierig, Privates und Arbeit konsequent zu trennen. Wenn Bürgi mit seiner Familie unterwegs ist, wird er oft von Passanten auf Belange der Gemeinde angesprochen.

«Mein Vater hat mich motiviert»

Markus Bürgis Vater Kurt war bis 2010 Gemeindepräsident von Basadingen-Schlattingen. «Die Art und Weise, wie mein Vater das machte und die enorme Vielfältigkeit des Amtes haben mich fasziniert», so Bürgi, «ich dachte damals, das wäre später einmal auch etwas für mich». Bis dahin war noch ein weiterer Weg. Nach der Schule in Basadingen und Diessenhofen machte er eine Lehre als Maschinenmechaniker. Gleichzeitig absolvierte er die Berufs-Mittelschule. Sie ermöglichte ihm ein Studium, das er als Maschineningenieur FH abschloss. Er arbeitete bei der SIG als Automations-Ingenieur, dann war er während 19 Jahren Leiter des Zivilschutzes Thurgau. Er ist Präsident des Vereins Kunstturnen Schaffhausen, Zugführer bei der Feuerwehr Diessenhofen und Behördenmitglied der Volksschulgemeinde Diessenhofen.

In der Gemeinde erwarten ihn weitere, grosse Aufgaben. Als nächstes steht der Gestaltungsplan für die Erschliessung des Baumschulweges an. Dort besteht ein Bauprojekt. Nun muss das Gebiet mit Werkleitungen erschlossen werden.

FC Phönix Seen I empfängt FC Diessenhofen I

Nach dem grossen Feiern ruft heute Dienstagabend, 20.00 Uhr, wieder die sportliche Herausforderung

(ji) In seinem ersten Auswärtsspiel muss Diessenhofen auf dem Sportplatz Steinacker in Winterthur Seen antreten. Im Sinne von «Nomen est omen» weiss Diessenhofen aus der Vergangenheit, dass das Brot auf diesem Sportplatz hart zu essen ist. Mit einem Sieg, einem Remis und zuletzt einer Niederlage in Wiesendangen ist auch Phönix Seen nicht wunschgemäß in die Meisterschaft gestartet.

Diessenhofen will den moralischen Schwung des erkämpften Punktgewinns gegen Seuzach mitnehmen, um auch gegen Phönix Seen nicht punktelos abzureisen, ist sich jedoch bewusst, dass die Messlatte in der zweiten Liga viel höher liegt als letzte Saison eine Liga tiefer. Es gilt also, alle positive Energie in die Waagschale zu werfen, um gegen den Favoriten aus der Eulachstadt zu bestehen.

FC Ellikon Marthalen Frauen – FC Diessenhofen Frauen: Nach dem Sieg gegen Rafzerfeld muss Diessenhofen im Nachbarschaftsderby gegen Ellikon Marthalen die Favoritenrolle annehmen. Winterthur und Embrach haben mit dem Punktemaximum aus drei Spielen vorgelegt. Um den hohen Ambitionen gerecht zu werden, muss Diessenhofen nachdoppeln, da Ausrutscher speziell in den regionalen Klassen des Frauenfussballs kaum ausgeglichen werden können und letztlich die Direktbegegnungen der Favoritinnen über den Meisterschaftsverlauf entscheiden werden. Somit ist ein klarer Sieg der Gäste gefragt, wenn das Derby am Dienstagabend in der Marthaler Wyland-Arena angepiffen wird.

Ein weiteres Wochentagsspiel gibt es am Mittwoch, 13. September, 19.30 Uhr: FCD Jun.A+ – Stein/Ramsen Jun.A+.

Vortrag über die Zukunft der Arbeitswelt in Diessenhofen

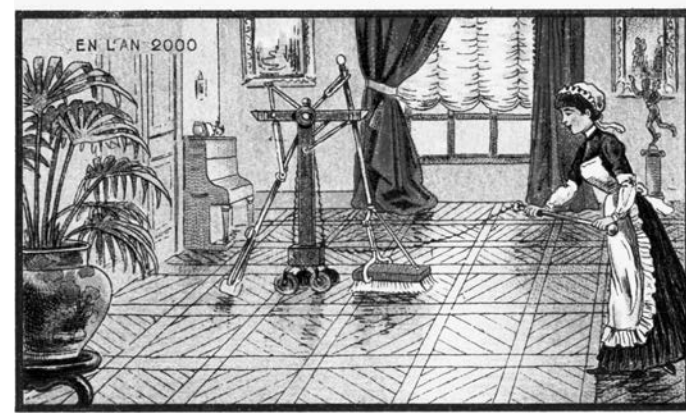
Arbeiten wofür? – dieser Frage geht Theo Wehner, emeritierter Professor, am Donnerstag, 14. September nach

(ggd/ffv) Im Rahmen des diesjährigen Programms «Utopie/Dystopie» beschäftigt sich die Gemeinnützige Gesellschaft Diessenhofen (GGD) an einem Vortragsabend mit der Zukunft der Arbeit. Wir arbeiten alle. Jedenfalls tun wir das in unserem Leben zur Genüge, indem wir Dinge produzieren, Dienstleistungen verrichten oder Ämter ausüben. Jemandem ist diese Arbeit etwas wert, sodass er sie entlohnt. Einzelne verdienen Geld, ohne etwas zu arbeiten; wenn genug Geld auf dem Konto ist und die Börse floriert, dann kann man in der Südsee dem Surfen frönen. Doch heute wird die reguläre Erwerbsarbeit von anderer Seite bedroht. Maschinen verrichten zunehmend jene Arbeit, die früher von Menschenhand gemacht wurde. Immer mehrteiliger sind die Maschinen, immer schneller die Roboter, immer präziser die Ergebnisse von komplexen Informationsprozessen, alias KI für künstliche Intelligenz. Wird es also in Zukunft noch bezahlte Arbeit geben? Oder werden wir in Zukunft bezahlen, damit wir arbeiten dürfen und eine persönliche Erfüllung und Wertschätzung im Schwitzen und Produzieren sehen? Oder ist in paradiesischer Zukunft generell alles umsonst zu haben und zu nutzen, weil Maschinen und Roboter die Renditen erzeugen?

Ein Leben ohne Arbeit?

Arbeit hat nicht nur mit eigentlicher Produktion zu tun, sondern auch mit Lebenspraxis, mit erfülltem Leben, mit Lebenssinn. Einfältiger Arbeit wurde stets vorgeworfen, ohne Sinn zu sein. Sogenannte «bullshit jobs», also mehr oder weniger sinnlose Plackerei jenseits von Anstrengung und Nutzen, werden gerne an Maschinen delegiert; da hat kaum jemand etwas dagegen. Doch heute gibt es auch für die kreative, spannende, nützliche und erfüllende Arbeit harte Maschinenkonkurrenz.

Insofern stellen sich Fragen: Wohin steuern wir? Wer entscheidet darüber, welche Arbeiten trotz aller Maschinenleistung, Computernetze und Digitalisierung noch eine Menschenhand oder eine geistige Arbeit benötigen? Und die Arbeit im Team oder Kollektiv? Und wie verhält es sich mit dem Umstand, dass



Diese historische Darstellung zeigt, wie man sich in früheren Zeiten die Arbeitserleichterung durch Maschinen im Jahr 2000 vorstellte.

die innerfamiliäre und institutionelle Pflege-Arbeit, die vor allem den Frauen zugewiesen wird, weit weniger von der Digitalisierung übernommen werden kann, weil Mitgefühl und Fürsorge keine wirklichen Qualitäten von Pflegerobotern und digitalen Plüschtieren sind?

Es gibt also durchaus zu diskutieren über das, was bisher selbstverständlich war, nämlich arbeiten zu wollen. Die GGD hat den renommierten Arbeitspsychologen Theo Wehner, emeritierter Professor der ETH Zürich, eingeladen, uns seine Sicht darzustellen und mit uns einen Abend lang eine Art Laboratorium (=Arbeitsstätte!) im Denken und Reflektieren zu veranstalten.

Wegen eines nicht verschiebbaren Mandats im Ausland seitens des Referenten wird dieser Vortrag – entgegen dem offiziellen GGD-Jahresprogramm – um eine Woche vorgezogen. Er ist nun terminiert auf diesen Donnerstag, 14. September, 19.30 Uhr, in der Tigerfinklifabrik in der Steinerstrasse 16 in Diessenhofen. Alle sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Paradiesische Konzerte in der Klosterkirche

Am 24. September beginnt in der Kloster- und Pfarrkirche «St. Michael» im Paradies, Schlatt, die 21. Konzertsaison



Sie organisieren mit dem Verein «Freunde der Klosterkirche Paradies» eine Konzertreihe mit sechs unterschiedlichen Konzerten (vlnr): Barbara Binzegger, Christoph Honegger und Renée Franck.

(max) «Eigentlich wurde unser Verein gegründet, um die Renovation der Klosterkirche zu finanzieren», sagte Renée Franck, Präsidentin des Vereins «Freunde der Klosterkirche Paradies». Nachdem zu Beginn des neuen Millenniums die Kirche umfassend saniert wurde, hat der Verein die Satzung mit dem Ziel geändert, Künstlern eine Plattform zu bieten und Kirchenkonzerte zu organisieren. Im Jahr 2003 wurde die Konzertreihe «Kultur im Paradies» mit jeweils sechs Konzerten im Winterhalbjahr gestartet. Vor vier Jahren fand das 100. Konzert statt, im letzten Jahr kam der 10000. Besucher und am vergangenen Donnerstag wurde den Medien die 21. Auflage der Konzertreihe vorgestellt. Der musikalische Programmgestalter Christoph Honegger hat in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Das ehrenamtliche Vorstandsmitglied des Vereins ist seit 35 Jahren hauptberuflich Kirchenmusiker und betreut im katholischen Pastoralraum Schaffhausen-Reiat als Dirigent und Organist zwei Kirchenchöre und ein Gospelchor. Bei der Auswahl der Besetzungen legt der 58-Jährige grossen Wert auf ein breites Spektrum der Musikstile, Instrumentenbesetzung und Grösse der Formationen, die vom Duo bis zum Chor reichen können. Die Musiker schätzen in der Kirche aus dem 13. Jahrhundert neben der besonderen Atmosphäre auch die gute Akustik, die an jedem Platz zum Tragen kommt.

Bei der aktuellen Konzertreihe gibt es kein geistliches Konzert. Sechs Ensembles bieten Darbietungen mit Streich-, Blas- und Zupfinstrumenten an, aber auch Akkordeon und Perkussion werden zu hören sein. Die Saison wird am 24. September mit

dem «BlattWerk» Quintett eröffnet, das sich in den letzten Jahren zu einem der führenden Rohrblasquintette Europas entwickelte. Statt wie bei normalen Bläserquartetts mit Querflöte und Waldhorn, ist das besondere Ensemble mit Saxofon und Bassklarinette besetzt. «Dadurch entsteht ein spezieller und homogener Klang», erklärte Honegger. Am vorletzten Sonntag im Oktober kommt das klassische Streicherquartett «Quator terpsycordes» mit Werken von Haydn, Martin und Schubert ins Paradies. Die fünfköpfige Formation «Gufo Reale Incanta» geht am 19. November mit ihrer Musik aus der Zeit der Renaissance bis hin zur populären Volksmusik auf eine musikalische Entdeckungsreise in die italienische Bergwelt, wobei auch der fast ausgestorbene italienisch-griechische Dialekt «Griko» zu hören sein wird. Am zweiten Weihnachtsfeiertag werden die fünf Blechbläser von «Quintetto Inflagranti Christmas» mit zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba festliche Weihnachtsmusik aus fünf Jahrhunderten spielen. In der Pause gibt es am Kirchplatz ein Feuer, Glühwein und Christstollen. Das erste Konzert im neuen Jahr findet am zweiten Sonntag im Februar statt. Ein Sextett um Vera und Alban Beikircher interpretiert mit jeweils zwei Violinen, Violen und Violoncelli die «Streichsextette op.18» von Johannes Brahms sowie die «Verklärte Nacht» op.4 von Arnold Schönberg. Den Abschluss der Konzertreihe macht am 10. März das Gitarrensextett «Guitarra a seis» mit renommierten Gitarristen aus Deutschland, Polen, Brasilien und der Schweiz, die unter anderem Musik von Bach, Rossini und Piazzolla spielen.

Woldecken bei Kälte

Die Konzerte beginnen jeweils um 17.00 Uhr und dauern 60 bis 75 Minuten. «Seit jeher beträgt der Eintritt 25 Franken», betonte die Vereinspräsidentin und bemerkte, dass es keinen Vorverkauf gibt, die Plätze aber unter ihrer Mailadresse r.franck@kultur-paradies.ch reserviert werden können. Da aufgrund den Vorgaben des Denkmalschutzes die Kirche nur auf 14 Grad aufgeheizt werden kann, werden bei den Konzerten Woldecken verteilt. Die Pfarrkirche des ehemaligen Klarissenklosters, in dem früher Nonnen in selbstgewählter Armut nach der Regel der Ordensgründerin, der heiligen Klara, einer Schülerin des heiligen Franz von Assisi, lebten, ist heute ein beliebtes Ausflugsziel. Die katholische Klosterkirche «St. Michael» ist in den Sommermonaten täglich und in den Wintermonaten an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

«Unsere Kirche ist in erster Linie ein Gotteshaus, in dem jeder willkommen ist», sagte Barbara Binzegger, die als Messnerin auch für die Konzertbetreuung verantwortlich ist. Weitere Infos unter www.kultur-paradies.ch.

«Die Show des Jahres»

Am Freitag und Samstag, 15. und 16. September, zeigen die «Rocket Girls» in Schlattigen ihre Abendunterhaltung

«Rocket Girls and friends, die Show des Jahres» – so nennt der Tanzverein seine Abendunterhaltung, die nicht nur das eigene Können zeigt, sondern mit befreundeten Gästen und Gastvereinen ein gut gemischtes Programm erwarten lässt.

Der Sänger «David Sings» und die «Kunstradfahrer Schaffhausen» werden die Show zusätzlich bereichern. Für Gäste mit Kindern hat es zusätzlich eine VIP-Sirup-Kurve in der ersten Reihe. Feines aus der Küche, ein reichhaltiges Kuchenbuffet, eine grosse Tombola mit sensationellen Preisen und Barbetrieb an beiden Abenden runden diesen Anlass ab.

Die Abendunterhaltung findet am Freitag und Samstag, 15. und 16. September 2023, in der Rodenberghalle in Schlattigen (direkt neben dem Bahnhof) statt. Um 18.30 Uhr ist Türöffnung, um 20.00 Uhr Showbeginn und ab 22.30 Uhr herrscht Barbetrieb. Es gibt einen Onlinevorverkauf mit Fixplatzreservierung unter www.eventfrog.ch oder daneben können natürlich an der Abendkasse Tickets bezogen werden. Der Eintritt beträgt 18 Franken, im Vorverkauf 15 Franken und für Kinder von fünf bis elf Jahren sieben Franken. Weitere Infos sind zu finden unter rocket-girls.ch.

Mitteilungen aus dem Gemeinderat Schlatt

Sanierung Gemeindehaus und weitere Meldungen

Nachdem die Gemeindeversammlung den Planungskredit für die Sanierung des Gemeindehauses genehmigt hat, wurden erste Arbeiten vergeben. So wurden das Baumanagement und die Kostenplanung an das Architekturbüro Bergamini Partner Architekten GmbH in Zusammenarbeit mit der Burr Bauleitung GmbH vergeben. Mit den Bauingenieurarbeiten und der Brandschutzplanung wurde die Firma Wüst Rellstab Schmid AG betraut. Die Firma G+T Ingenieure GmbH wurde ausserdem mit den gebäudetechnischen Ingenieurarbeiten beauftragt. Die Kosten liegen allesamt innerhalb der im Planungskredit einkalkulierten Aufwände.

Festlegung Stromtarife 2024

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 14. August 2023 die neuen Stromtarife ab 1. Januar 2024 verabschiedet. Erfreulicherweise konnte für das Jahr 2024 die Energie rund 4.9 Rp/kWh günstiger beschafft werden. Leider wirkt sich der günstigere Energieeinkauf nicht eins zu eins auf den Endpreis aus, da sich die Netznutzungsgebühren – welche durch das EW Schlatt nicht beeinflussbar sind – des vorgelagerten Netzes der EKT für das Jahr 2024 um durchschnittlich 12,5 Prozent erhöht. Diese Tarifierhöhung ist insbesondere den gestiegenen Vorliegerkosten der Axpo und Swissgrid geschuldet. Zudem kommt eine neue öffentliche Abgabe an den Bund hinzu, zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit. Wir danken für Ihre Kenntnisnahme und weisen Sie darauf hin, dass das Preisblatt 2024 mit der neuen Tarifübersicht auf unserer Homepage www.schlatt.ch aufgeschaltet und einsehbar ist.

Amtsantritt Pascal Rutz

Mit der Wahl und dem Amtsantritt von Pascal Rutz konnten Vakanzstellen in zwei Kommissionen besetzt werden. Pascal Rutz wurde durch den Gemeinderat in die Flur- und die Werkkommission gewählt.

Gewässerraumlinienplan «Mülibach Klostergut Paradies»

In Zusammenhang mit der geplanten Revitalisierung des Mülibachs im Bereich des Klosterguts mussten die Gewässerraumlinien eigentümerverschrieben ausgeschieden werden. Der Gewässerraumlinienplan wurde durch das Departement für Bau und Umwelt genehmigt und vom Gemeinderat per 14. August 2023 in Kraft gesetzt. Nach der Inkraftsetzung dürfen Flächen innerhalb des Gewässerraumes nur noch extensiv bewirtschaftet werden. Ab diesem Zeitpunkt dürfen keine Dünger- und Pflanzenschutzmittel mehr ausgebracht werden. Der Gewässerraum darf jedoch weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden, sofern dieser nach den Anforderungen der Direktzahlungsverordnung als Streufläche, Hecke, Feld- und Ufergehölz, Uferwiese entlang von Fließgewässern, extensiv genutzte Wiese, extensiv genutzte Weide oder als Waldweide bewirtschaftet wird.

Mülibach Klostergut Paradies, Revitalisierung

Das Bachprojekt Mülibach, Mülibach Klostergut Paradies, welches von Mitte Mai bis Anfang Juni 2023 öffentlich auftrag und gegen welches keine Einsprachen eingegangen sind, wurde vom Departement für Bau und Umwelt genehmigt und kann somit umgesetzt werden.

Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

Thurgau



INFORMATIONSNACHMITTAG

an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen

Samstag, 16. September 2023

14.30 Uhr, Campus Aula PMS

(Schulstrasse 39, 8280 Kreuzlingen)

Absolventinnen und Absolventen der Sekundarschule, des 10. Schuljahres, der FMS und BMS und deren Eltern sind herzlich dazu eingeladen. Wir werden gründlich über die gymnasiale Maturitätsausbildung mit integrierter beruflicher Grundausbildung für Lehrberufe (Vorschule, Primar- und Oberstufe) orientieren und auch über die Ausbildung an der Kunst- und Sportklasse für musisch oder sportlich besonders begabte Jugendliche informieren. Zudem besteht die Möglichkeit, die Schulanlage und das Konvikt zu besichtigen.

Es ist keine Anmeldung notwendig.

Die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium aus der 3. Sekundarschule sowie aus dem 10. Schuljahr können ab dem 15. September 2023 über die Webseite www.pmstg.ch vorgenommen werden.

Ein INSERAT bringt Erfolg! • www.bote-online.ch • info@druckerei-steckborn.ch

Bitte Vereinschronik-Inserate schriftlich oder per Mail info@druckerei-steckborn.ch aufgeben.

Männerchor Ermatingen
Probe jeweils mittwochs, 20.00 Uhr, Singsaal Ermatingen.

Turnverein Steckborn

Aktivriege

Turnstunde, Dienstag 20.00–21.30 Uhr.

Geräteriege

Training Dienstag: von 17.30–19.30 Uhr K1; 17.30–20.00 Uhr; K2–KD. Training Mittwoch 15.30–18.00 Uhr K1/K2 obligatorisch, ab K3 freiwillig.

Frauen-Fit Steckborn

Mittwochs, 20.00 Uhr, Feldbachhalle, Garderobe 6.

Rückengymnastik

Jeweils donnerstags, 8.00 bis 9.00 und 9.00 bis 10.00 Uhr. Gymnastikraum, Feldbachhalle Steckborn, Garderobe 1.

Männerturnverein Steckborn

Turnstunde, Donnerstag 20.15 Uhr in der Feldbachhalle, Garderoben 3+4 benutzen.

Turnveteranen Steckborn

Ausmarsch Mittwoch, 13. September 2023, Besammlung 13.15 Uhr beim Bahnhof Steckborn, Abfahrt Turbo 13.32 Uhr nach Eschensch und umsteigen auf den Bus nach Hörnliwald/Hüttwilten. Marsch nach Hüttenberg Camping (ca. 1.5 Stunden inkl. Pause), Ankunft Rolf Hösli, Telefon 079 431 10 38.

Stadtmusik Steckborn

Donnerstag, 14. September anstatt Probe: Klinik Schloss Mammern.

«derchor» Stein am Rhein

Donnerstag, 20.00–21.30 Uhr. Aula HOGA, Stein am Rhein.

Ab Sonntag, 17. September 2023 wird der Badebetrieb im Rheinbad Rodenbrunnen beendet.

Ende des Badebetriebs

Sämtliche Kästchen müssen geleert sowie gelagertes Material wie Luftmatratzen, Liegestühle, Sonnenschirme, Spielmaterial etc. spätestens bis zu diesem Datum abgeholt werden.

Ebenfalls müssen die Garderobenschlüssel der Dauermieter zurückgegeben werden.

Anschliessend werden die Bauarbeiten für die Sanierung aufgenommen und alles liegende Material wird entsorgt.

stadtgemeinde

diessenhofen

www.diessenhofen.ch



Schachklub Steckborn

Mittwochabend ab 19.30 Uhr, Spielabend im Spiellokal, Kirchgasse 17, Steckborn.

Männerchor Berlingen

Mittwoch, 13. September: Gesangsstunde in der alten Turnhalle – Berlingen um 19.45 Uhr.

Rhein-Singphoniker

Stein am Rhein

Gemischter Chor

Singprobe in der Aula Schule Hopfengarten Stein am Rhein, jeweils Mittwoch 20.00 Uhr (ausser Schulfestferien).

zu verkaufen

Häcksler Viking GB460C gut erhalten, wenig gebraucht

th.minder@parl.ch

Männerturnverein Salenstein

Mittwoch, 19.30 Uhr, Faustballtraining im Freien, sowie Turnen für alle in der Mehrzweckhalle Salenstein.

Ich suchte den Herrn und der hat mich erlöst.
Er hat mich all meinen Ängsten entrissen.
Ps 34.5

Wir nehmen Abschied von meiner Mutter, meiner Schwiegermutter, unserer Grossmutter und Urgrossmutter

Klara Beerli-Häni

14. September 1927 – 8. September 2023

Kurz vor ihrem 96. Geburtstag durfte Klara friedlich einschlafen. Wir sind mit ihr dankbar für das reich erfüllte Leben.

Alois und Monika Beerli-Reinhart
Marius Beerli, Claudia Bernasconi
mit Frédéric
Luzia Beerli, Pablo Reta
mit Florian und Maitena
Dorothee Beerli, Domenic Tschachtli
mit Rosa, Leni und Marietta
Anna Beerli, Simon Degelo
mit Tabea und Vera

Wir nehmen Abschied am Donnerstag, 14. September 2023 um 10.15 Uhr in der katholischen Kirche Weinfelden.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man mit seiner Spende der Stiftung «andante», Postkonto 84-2001-3, IBAN CH02 0900 0000 8400 2001 3, Vermerk: Klara Beerli.

Traueradresse: Alois Beerli, Tachlisbrunnenstrasse 15, 8400 Winterthur

HERZLICHEN DANK

Dieter «Didi» Späni

Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren, aber es ist tröstend zu erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft und Achtung ihm entgegengebracht wurde.

Danke an alle, die sich mit uns verbunden fühlten und Ihre Anteilnahme in so vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten.

Besonderen Dank gilt Pfarrer Arno Stöckle für die wunderschönen Abschiedsworte

Eschenz, im September 2023

Die Trauerfamilie

**Wir bieten
Ihnen alle
Lokal-Infos,
jeden
Dienstag und
Freitag in
Ihrem
Briefkasten.**

**Bote vom Untersee
und Rhein**

Telefon 052 762 02 22 | www.bote-online.ch

Stadt Steckborn
Seestrasse 123
8266 Steckborn
Telefon 058 346 20 00

Öffentliche Auflage eines Baugesuches

Im Sinne der §§ 98 ff des Planungs- und Baugesetzes des Kantons Thurgau gelangen folgende Baugesuche zur öffentlichen Auflage:

Gesuchsteller: Evangelische Kirchgemeinde,
Kirchgasse 29, 8266 Steckborn
Projektverfasser: Fausch Chr. Architektur + Bau,
Alberstrasse 6a, 8462 Rheinau
Bauvorhaben: Ersatz Platane
Parzelle Nr.: 134
Strasse / Ort: Kirchgasse 27, 8266 Steckborn

Gesuchsteller: Jürg Tschiemer,
Seestrasse 138, 8266 Steckborn
Projektverfasser: Roland Wenger,
Ackerstrasse 5, 8266 Steckborn
Bauvorhaben: Dach über Garage ausbauen, neues Fenster
Gibelseite Süd
Parzelle Nr.: 383
Strasse / Ort: Seestrasse 138, 8266 Steckborn

Gesuchsteller: Glarisegg Schulstiftung Herr Roland Wenger,
Glarisegg 2a, 8266 Steckborn
Projektverfasser: Zlokapa Stadler GmbH,
Vogesenstrasse 104, 4056 Basel
Bauvorhaben: Erneuerung Schulhaus Glarisegg / Abbruch
Gebäude Assektr. 59/4-0629, 59/4-1550,
59/4-1364, 59/4-0491
Parzelle Nr.: 559
Strasse / Ort: Glarisegg 2b / Glarisegg 1.22, 8266 Steckborn

Öffentliche Auflage: 12. September 2023 bis 2. Oktober 2023
Ort: Stadtverwaltung, Seestrasse 123, 8266 Steckborn
Die Baugesuche können bei der Bauverwaltung während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.
Rechtsmittel: Wer vom Bauvorhaben berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse hat, kann während der Auflagefrist bei der Bauverwaltung, zu Händen des Stadtrates, Seestrasse 123, 8266 Steckborn schriftlich und begründet Einsprache erheben.

Steckborn, 8. September 2023

Stadtrat Steckborn

Stadtverwaltung/Kanzlei
Seestrasse 123
8266 Steckborn
Telefon 058 346 20 00

Politische Gemeinde Steckborn

Abstimmungswochenende vom 24. September 2023

Kommunale Wahlen

- Bruttokredit von 8.74 Mio. Franken für den Neubau der Sportanlage Emmig und den wiederkehrenden geschätzten Kosten von 400'000.00 Franken mit den in diesem Zusammenhang nötigen Landkäufen.

Stadtverwaltung

Freitag, 22. September 2023 18.00–19.00 Uhr
Samstag, 23. September 2023 18.00–19.00 Uhr
Sonntag, 24. September 2023 10.00–11.00 Uhr

Briefliche und vorzeitige Stimmabgabe

Das entsprechende Vorgehen ist auf dem Stimmrechtsausweis beschrieben.

Stimmabgabe an der Urne

Die Stellvertretung unter Ehegatten ist gestattet (Stimmrechtsausweis mitnehmen)

INTERNET-ADRESSEN

www.untersee.online

Grossartige Geschäfte, Gewerbe, Gastronomie und Freizeitangebote präsentieren sich auf diesem Portal.

BESTELLUNG Drei Zeilen achtmal erscheinen lassen: CHF 125.–, Internet-Adresse + max. 120 Zeichen inkl. Leerzeichen. Per Mail an: info@druckerei-steckborn.ch, Vermerk: Internet-Adressen im «Bote».



Kanton Schaffhausen, Betreibungs- und Konkursamt

Die Justizbehörden des Kantons Schaffhausen erbringen in verschiedenen Bereichen Dienstleistungen für die Öffentlichkeit, Privatpersonen und Unternehmen. Als Arbeitgeber bieten wir verantwortungsvolle, vielfältige und anspruchsvolle Arbeitsstellen. Diese sind geprägt durch breite Aufgabengebiete, Professionalität und Bürgernähe.

Das Betreibungsamt des Kantons Schaffhausen ist die ausführende Amtsstelle für das Eintreiben von Geldforderungen und den Vollzug von Pfändungen. Darüber hinaus erteilt es Betreibungsauskünfte und berät Gläubiger und Schuldner. Das Betreibungsamt hat seinen Sitz in der Stadt Schaffhausen und führt Regionalstellen in den Gemeinden Neunkirch, Thayngen und Stein am Rhein. Es bildet zusammen mit dem Konkursamt das unter einheitlicher Leistung stehende Betreibungs- und Konkursamt Schaffhausen.

Per sofort oder nach Vereinbarung ist folgende Stelle wiederzubesetzen:

Regionalstellenleiter Stein des Betreibungsamts Schaffhausen (m/w), 60 – 100%

Was erwartet Sie

- Verantwortungsvolle Tätigkeit als Betreibungsbeamter für die Region Stein (Stadt Stein am Rhein, Hemishofen, Ramsen, Buch)
- Durchführen von Schuldbetreibungen und insbesondere von Lohn- und Sachpfändungen
- Vorbereitung und Mithilfe bei der Abwicklung von Verwertungsverfahren
- Erteilen von Auskünften an Gläubiger und Schuldner
- Unterstützung durch das Betreibungsamt Schaffhausen und Möglichkeit an Betreibungen des ganzen Betreibungskreises Schaffhausen mitzuwirken.

Was bringen Sie mit

- Kaufmännische Grundausbildung, mehrjährige Berufserfahrung im Betreibungswesen sowie nach Möglichkeit Grundkenntnisse in Buchhaltung
- Weiterführende Ausbildung im Betreibungsrecht (eidg. Fachausweis «Fachfrau/Fachmann Betreibung und Konkurs» oder gleichwertig)
- Einwandfreier Leumund, professionelles und sicheres Auftreten, Durchsetzungsvermögen, Belastbarkeit, Verschwiegenheit und Teamfähigkeit
- Führerausweis Kat. B.

Wir bieten Ihnen

- Eine interessante, verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeit
- Eine umfassende Einführung in Ihre neue Tätigkeit
- Einen mit modernen Arbeitsmitteln ausgerüsteten Arbeitsplatz im Herzen der historischen Stadt Stein am Rhein und ggf. in der Altstadt von Schaffhausen
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und Besoldung nach den kantonalen Richtlinien

Wahlbehörde ist das Obergericht. Die Wahl erfolgt für den Rest der Amtsdauer 2021–2024.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Online Bewerbung unter www.sh.ch/stellenangebote oder direkt via QR Code:

Weitere Informationen zur ausgeschriebenen Stelle und zur kantonalen Verwaltung erteilt Ihnen gerne Herr Dominik Angst, Leiter des Betreibungs- und Konkursamts Schaffhausen, telefonisch unter: 052 632 54 67 oder besuchen Sie uns auf www.sh.ch.

Hinweise für die Bewerbung:

Bitte beachten Sie, dass nur Online Bewerbungen berücksichtigt werden. Dossiers von Personalberatern nehmen wir nicht entgegen.



SCAN ME